

Arbeiter-Klasse

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Osthessen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaft / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Besitzpreis für Monat drei Hefte 2 RM. (halbjährlich, 1 RM.), durch die Post bezogen monatl. 2 RM. ohne Zustellungsgebühr! Verlag: Dresdner Verlagsgeellschaft m. b. H. Dresden-U. Reichsfestst. u. Expedition Güterbahnhofstr. 2 / Bernkastel-Sammelnummer 17259 / Postfach 13553, Emil Schlegel Schriftleitung: Dresden-U. Güterbahnhofstr. 2, Bernkastel. Uml Dresden Nr. 17259 / Druckhaus: Arbeiterschule "Dresden" / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4 - 6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Urzugspreis: Die neuromal gespaltene Nonpareille oder deren Raum 0.30 RM. für Familienangehörige 0.20 RM. für die Nellonegelle anschließend an den dargestellten Legfleischteil 1.25 RM. Umgangssprache: Vorausnahme bis 4 Uhr nachmittags in der Expedition Dresden-U. Güterbahnhofstr. 2 / Die "Arbeitsstimme" erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen / In allen höheren Gewerbe befreit kein Anspruch auf Lieferung oder auf Zurückholung des Bezugspreises

3. Jahrgang

Dienstag, den 26. April 1927

Nummer 96

Marschiert auf am 1. Mai!

dem Kampftag der Ausgebeuteten aller Länder!

Demonstriert in gewaltiger Kraft eure Bereitschaft zum Kampf!

Arbeiter! Arbeiterinnen!

Werktätige in Stadt und Land!

Erinner denn je in den Jahren der Nachkriegszeit ist die Stunde für das internationale Proletariat. Notwendiger denn je ist der gemeinsame Kampf für die Lebensinteressen der Arbeiterklasse, für den Sozialismus.

Der Imperialismus bedroht die Welt mit einem neuen Weltkrieg!

In allen Ländern, insbesondere auch in Deutschland, rüttet die Bourgeoisie zu neuen Eroberungen, zu neuen Kriegen. England, die Regierung Baldwin-Chamberlain, steht an der Spitze der Kriegstreiber.

Die englische Bourgeoisie hat den Krieg gegen das revolutionäre China bereits begonnen. Es ist die englische Bourgeoisie, die die Entfeindungspolitik gegen die Sowjetunion betreibt. Die englischen Imperialisten juchen für die Schwertgleiter ihres Weltreiches den Ausweg im neuen Krieg, dessen Ziel die Niederwerfung der sozialistischen Sowjetunion und die Erdroßlung der Freiheitsbewegung der unterdrückten Völker Asiens ist. Unfähig, diesen Kampf allein aufzunehmen, verucht Chamberlain nicht nur die Völkerstaaten vom Balkan bis zum Schwarzen Meer in die Kriegsfront hineinzuziehen, sondern versucht vor allem, das kapitalistische Deutschland als Bundesgenossen für diesen Krieg zu lassen.

Die deutsche Bourgeoisie entscheidet sich für die "Weltorientierung". Sie hat das Recht des Durchmarsches einer Völkerbundesarmee durch deutsches Gebiet anerkannt. Sie handelt und feilscht um den Preis für ihre aktive Beteiligung an diesen Kriegen.

Arbeiter! Kämpfengenossen! Erkennt, dass die heuchlerische Politik des Völkerbundes der Vorbereitung neuer Kriege dient. Erkennt, dass die Unterstüzung der Stresemannschen Außenpolitik aus der Kriegs- und Interventionspolitik der Bourgeoisie ausfließt. Erkennt, dass ihr als Kannonenfutter in einem neuen Gesetzestum mißbraucht werden sollt.

Die Sowjetunion will den Frieden — England will den Krieg!

Die Sowjetunion ist die Heute der Revolution. Sie ist ein Hort des Friedens. Sie hat die Kriegsprovokationen der Imperialisten mit Verachtung zurückgewiesen. Sie hat, umringt von Feinden, eine neue Gesellschaft, den Sozialismus. Sie braucht den Frieden für ihre Aufbaearbeit. Sie braucht den Frieden, um der Arbeiterklasse der ganzen Welt zu beweisen, dass es ohne Kapitalisten geht, um dem Proletariat und den unterdrückten Völkern der ganzen Welt in ihrem Ringen um Freiheit Berater und unterstützender Freund zu sein.

Im zehnten Jahre ihres Bestehens hat die Sowjetunion trotz Bürgerkrieg, Interventionen und technischer Zurückgeblebenheit des Landes bewiesen:

dass der Sozialismus marschiert;

dass sich die Lebenslage der Arbeiter und Bauern hebt;

dass die Arbeiterklasse über ungeheure Kräfte verfügt;

dass das Sowjetimperium die Demokratie der Arbeiter und Bauern verkörpert;

dass nicht der Stimmzettel, sondern die hegische Erhebung der Arbeiter allein die Voraussetzung für die Errichtung des Sozialismus schafft.

Werktätige in Stadt und Land, schaut euch um die Sowjetunion! Indem ihr die Sowjetunion kennt, baut ihr an eurer Zukunft, erleichtert ihr euren zukünftigen Sieg.

Englands Kriegsschiffe stehen in China, seine Kanonen donnern in Tsching, Tausende von Frauen und Kindern niedermehlend. England sendet provokatorische Notes an die Sowjetunion und die Kantonsregierung. Es unterstützt die Henker der Arbeiter in China wie in der ganzen Welt. Es trügt Verrat in die Reihen der nationalrevolutionären Kuomintangpartei,

deren bürgerliche Elemente und Generale es besticht und als Bundesgenossen gegen die Arbeiter und Bauern zu gewinnen versucht. Die Bluttaten der Imperialisten in China und der schamlose Verrat des Oberkommandierenden der Kantonsarmee Tchangtscheh, muß die Solidarität des deutschen Proletariats mit der Revolution in China und den sozialen Kämpfen ihrer Freunde steigern, seine Wachsamkeit und Bereitschaft zum Kampf erhöhen.

Es ist ein neuer Beweis, daß im Moment entscheidender Kämpfe der Verrat in den eigenen Reihen der größte Feind ist. Wir haben es in Deutschland erlebt, als Rosa Luxemburg erstickte, als Seeliger die Arbeiter an der Ruhr niederknallte, als Hörsing den Feldzug gegen die mitteldeutschen Arbeiter eröffnete, als Ebert die Reichswehr nach Sachsen und Thüringen marschierten ließ.

Berechtigt nicht diese Lehren! Kämpft gegen den Verrat in den eigenen Reihen! Schmettert die einheitliche und eigene Front des Kampfes gegen den Imperialismus und den Krieg! Erkennt, daß nur der Sozialismus den Frieden sichert, daß der hegische Kampf um die Macht und die Niederwerfung der Bourgeoisie die Voraussetzung für den Sozialismus ist.

Werktätige in Stadt und Land! Die imperialistischen Kreigstreiber begnügen sich nicht mit der militärischen Niederwerfung und blutiger Unterdrückung der chinesischen nationalrevolutionären Freiheitsbewegung und mit der geheiligten Vordereitung einer bewaffneten Intervention gegen Sowjetland. Sie führen gleichzeitig einen verschärften und rücksichtslosen Kampf gegen die Arbeiterklasse in den eigenen Ländern.

In England geht die konservative Regierung daran, die Gewerkschaften zu knebeln, den Arbeitern Jahrzehnte lang erlämpfte Errungenheiten zu rauben.

In Deutschland hat der Rechtsblock die kaum verhüllte Diktatur der Trustmagnaten errichtet. Die mühsam in der Revolutionszeit erklärten Rechte werden Stück für Stück vernichtet.

Der Achtstundentag ist uns entzogen worden. Ein wahnwitziges Antreibertum herrscht in den Betrieben und Schächten. Neun- bis zwölfstündige Sklaverei ist das Los der Arbeiterklasse. Durch die Politik der Nationalisierung wird eine Armee von Millionen Arbeitslosen und Kurzarbeiter geschaffen und zum langfristigen Hungertode verurteilt.

Drückende Steuern, Miets- und Pachtzinswucher plündern nicht nur den Arbeiter, sondern auch den Bauer und den Kleingewerbetreibenden aus.

Die Trustmagnaten, die Bankhäuser, die Junker aber, etroffen Riesenprospekte. Hinter ihnen steht die Bürgerblock-Negierung, die die soziale Fürsorge abbaut und Schiedsprüche im Interesse der Unternehmer fällt, die den Mietszinswucher durchführt und neue Steuern und Zölle auf die Schultern der arbeitenden Massen wälzt.

Die Reaktion und der Faschismus marschieren!

Frischer denn je erheben sie in allen kapitalistischen Staaten ihr Haupt. Sie schwächen die Arbeiterbewegung, trennen die Arbeiter und Bauern. In Italien, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Polen, Litauen und vielen anderen Staaten herrscht der weiße Terror.

Auch in Deutschland sind Ausnahmegesetze aller Art gegen die Arbeiterklasse in Vorbereitung. Das Koalitions- und Versammlungsrecht soll eingeschränkt, das Wahlrecht soll verschlechtert werden. Polizei und Justiz wüten gegen das Proletariat und beschützen die Stahlhelmbanden.

Arbeiter, denkt daran, daß dieses die Frucht einer achtjährigen Koalitions-

politik der Sozialdemokraten mit der Bourgeoisie ist. Erkennt, daß die Illusion von dem demokratischen Weg zum Sozialismus, von der "Machtübertragung" mit dem Stimmzettel zerstört ist.

Bankrott ist die jahrelang durchgeführte Koalitions- und Arbeitsgemeinschaftspolitik der Sozialdemokratischen Partei und der Leitungen der Gewerkschaften.

Dank dieser Politik hat die Bourgeoisie über das Proletariat gesiegt. Dank dieser immer noch fortgelebten Politik kann der Bürgerblock zu neuen Schlägen ausholen.

Am 7. und 8. Mai kommt der Stahlhelm seine Bander in Deutschland, um sie gegen das rote Berlin zu führen.

Die Terrororgane der Bourgeoisie sollen in Gemeinschaft mit den Machtkräften dieser Republik zum Bürgerkrieg gegen die Arbeiterklasse erzählt werden. Die Interventionsarmee für den zukünftigen imperialistischen Krieg gegen die Sowjetunion soll schon jetzt formiert werden.

Notwendiger denn je ist darum die einheitliche Abwehr der Arbeiterklasse gegen diese Banden. Was aber tun die sozialdemokratischen Führer? Die Reichskanzler predigen den Arbeitern, von der Strafe fernzubleiben, die Faschisten unter sich zu lassen. Sie mobilisieren die Polizei zum Schutz der Faschisten, um Kampf gegen die Arbeiter. Die preußische Koalitionsregierung ist die einzige Schüterin des Stahlhelmterrors gegen die Arbeiter.

Wir Kommunisten aber sagen der Arbeiterklasse: Die reformistischen Führer wandten die Methoden der feigen Kapitulation bereits einmal an — in Italien. Das Ende war der Sieg Mussolinis, die Verschlagung der Arbeiterbewegung und der Übernahme der reformistischen Gewerkschaftsführer in das faschistische Lager.

Dazu darf es in Deutschland nicht kommen!

Die Arbeiterkraft kann es verhindern. Sie wird den Stahlhelmterror aufzuhalten machen. Sie wird die faschistischen Säulenpunkte in den Betrieben brechen, wenn sie einsig und geschlossen kämpft, wenn sie sich nicht vor der Strafe verzagen läßt, wenn sie den Faschismus in den Betrieben austreitet, wenn sie ihre eigenen Abwehrorganisationen stärkt.

Dafür gilt es am 1. Mai die Reihen zu schließen.

Die Kommunistische Partei mahnt euch zur Sammlung! Die Kommunistische Partei ruft euch zum Kampf gegen die Kriegsgefahr, den Bürgerblock und gegen die Koalition mit der Bourgeoisie!

Wir fordern euch auf: Stärkt die Gewerkschaften für den Kampf u. den Achtstundentag und

Stärkt die Kommunistische Partei, die Führer in allen Kämpfen der Ausgebeuteten in Stadt und Land!

Organisiert den Massenkampf unter der Parole: Nach acht Stunden verläßt den Betrieb!

Es lebe der 1. Mai, der Kampftag der Arbeiterklasse! Es lebe der Kampf um den Achtstundentag! Kampf der Bürgerblock-Negierung und der Reaktion! Nieder mit dem Stahlhelmaufmarsch am 7. und 8. Mai! Nieder mit dem imperialistischen Krieg!

Es lebe die Sowjetunion und die Revolution in China! Es lebe die Diktatur des Proletariats und der Kampf um den Sozialismus!

Zentralomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands
(Sektion der Kommunistischen Internationale)

Nationalsozialistischer Angriff in Posen

Gummiring, Schlagring und Säure
4 Polizeibeamte verletzt

Stettin. Bei einer Veranstaltung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in Posen kam es zu schweren Zusammenstößen mit der Bevölkerung. Die geringe vorhandene Kommunalpolizei stand dem nationalsozialistischen Kommando machtlos gegenüber. Von den 10 Polizeibeamten wurden allein 4 verletzt. Auch hier fielen, wie in Essen, von Seiten der Nationalsozialisten Schläge. Daneben gingen die Nationalsozialisten noch mit Gummiknüppeln und Schlagringen und mit dem Sprühen von Salzsäure gegen die Bevölkerung vor. Es gab etwa 10 ernste Verwundungen. Die von Berlin gekommenen Nationalsozialisten ergaben nach den Zusammenstößen auf verschiedenen Wegen die Flucht. Von einem Einschreiten der Berliner Polizei gegen sie ist noch nichts bekannt worden.

Neben Essen haben wir auch hier einen frechen, brutalen Angriff der Hakenkreuzler. Alle diese Provokationen sind Vorbereitungen zu dem 1. Mai. Die gesamte Arbeiterschaft muß zur Abwehr rüsten.

Die Gothaer Eisenbahner fordern Gegenaktion

Gotha. Die am 21. April stattgefundenen Mitgliederversammlungen des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands, Ortsgruppe Gotha, beschloß einstimmig, aufs schärfste zu protestieren gegen die immer häufiger auftretenden blutigen Ausschreitungen der Faschisten gegen wehrlose Arbeiter. Die versammelten Eisenbahner sehen in diesen Ausschreitungen eine große Gefahr für die freigewerkschaftliche Arbeiterbewegung. Das am 8. Mai in Berlin stattfindende Reichstagsfeuerfest der sozialistischen Verbände ist dazu angelegt, die Berliner Arbeiterschaft zu provozieren und ein neues Blutbad anzurichten. Da man in Deutschland genau wie in Italien versuchen wird, die Gewerkschafts- und Parteihäuser zu überfallen und zu demolieren, halten es die Gothaer Eisenbahner für ihre Pflicht, den Hauptvorstand zu ersuchen, alle Versuche zu unternehmen, um die Fahrgästeentransporte am 1. Mai nach Berlin zu verhindern.

Massenkundgebung der Roten Front

Pforzheim. Am Sonntag fand hier unter großer Beteiligung ein Roter Tag statt. Obwohl nur aus der nächsten Umgebung Pforzheims eingeladen war, beteiligten sich über 4000 Rote Kämpfer an dem Tag. Vor wenigen Wochen hatte der Stahlhelm ganz Baden zum Stahlhelmtag aufgerufen. Damals waren nur 400 Stahlhelmer anwesend. Auf dem Roten Tag versuchte die Polizei des Sozialdemokratischen Kreisverbands, was aber an den Türenplatten der Arbeiterhäuser fehlte. Die Veranstaltung war ein voller Erfolg für die kommunistische Partei.

Gemeinsamer Aufmarsch am 1. Mai

Dant Befehl des Ortskörpers von Holzhausen und Zwickau, Trebsen und Markranstädt in Sachsen werden am 1. Mai Kommunisten und Sozialdemokraten gemeinsam demonstrieren und durch Reden ihrer Partei für den Maiaufstand und Aufgaben der Arbeiterschaft Einstellung nehmen.

Auf Einladung der KPD fand am 19. April eine gemeinsame Beisprechung zwischen KPD, SPD, Sportbund, Arbeiterleistungverein, Kämpferverein, S.A., K.K., K.D., Rote Hilfe, Freie Jugend, A.B.S. und ähnlichen Arbeiterorganisationen statt. Es wurde beschlossen, eine gemeinsame Maardemonstration für Egestorf, Barsdorf, Panitzsch, Baalsdorf und Althen (Sachsen) zu veranlassen.

In Dresden sabotiert die SPD-Führerschaft die Einheitsfront, Arbeiter demonstriert mit den Kommunisten.

Vor einer Regierungsbildung in Thüringen

Weimar, 26. April. (Eig. Drahtmeldung.)

Nach heimliche dreimonatigen Verhandlungen ist es nunmehr zwischen den bürgerlichen Parteien Thüringens in der Frage der Bildung der Regierung zu einer Einigung gekommen. Von beiden der bürgerlichen Parteien wird ein Beamtenkabinett in Vorschlag gebracht, das von den Demokraten bis zum Landtag reichen soll. Das Kabinett soll unter Zustimmung der

Der Kampf in der ostfälischen Textilindustrie

Zum Konflikt in der Textilindustrie Ostfälens

Vom DTB wird uns gedroht:
Die Unternehmer der Textilindustrie Ostfälens, an ihrer Spitze der Wahrheitsfuchs Syndikus Korn, lügen, nachdem durch ihre Schuld die Einigung über einen neuen Montalarbeitsvertrag gescheitert ist, die Defensivsicht irregeführt. In großen Inschriften läuten sie in der bürgerlichen Presse „Ihre Wahrheit!“ auf. Dabei unterlassen sie über, die Schuld des Herrn Korn ins rechte Licht zu sehen. Dafür wollen sie die Schuld an dem Scheitern der Verhandlungen den Gewerkschaften in den Schuh schieben. Um die in den Inschriften aufgestellten Verdrehungen zu widerlegen, lassen die Tatsachen festgestellt werden.

Seit Februar bemühten sich die Gewerkschaften vergeblich, die Unternehmer zu dem gleichen Einigungskommen zu bringen, das die Textilindustriellen fast aller Bezirke, besonders die Westfälens, schon seit länger Zeit zeigten. Aber Herr Korn und sein Anhang ist eitel auf jedem Ruf als schärfsmärrtlicher Syndikus bedacht und warnt die Unternehmer vor jedem Einigungsversuch. Daneben sucht er durch sein Benehmen die Arbeiter zu verschrecken und schreibt auch vor niederträchtigen Beschimpfungen nicht zurück. Durch die Unternehmer wurden wiederholt die Verhandlungen unmöglich gemacht und schon ansehnlich verhindert. Noch in der letzten Verhandlung versuchten die Gewerkschaften eine Einigung und erhielten nochmals die Unternehmer, falls sie mit den Vorschlägen der Gewerkschaften nicht einverstanden seien, doch ihrerseits andere Vorschläge zu machen. Das lehnten die Herren höhnisch ab. Dafür aber verluden sie, die Verhandlungen wieder lästig zu verzögern, um noch einmal über den Kündigungstermin hinauszutragen. Denn die Arbeiter hatten erklärt, daß fällig am 22. April wieder nichts zukäme, wenn die Arbeit aufzuhören würden. Es ist eine Unwahrheit, wenn die Arbeitgeber jetzt erzählen, sie hätten Einigungskommen gezeigt. Der von seiner Wahrheitsliebe überzeugte Herr Korn widerlegt in seinen Inschriften Bezaublungen, die gar nicht aufgestellt wurden. Wenn in zentimetergroßen Buchstaben gesagt wird, die Unternehmer wollten keine Verhölderungen der Altordnung, so haben sie recht, denn eine weitere Verhölderung ist ja gar nicht möglich. Die Unternehmer der Textilindustrie Ostfälens lehnen jede Mitwirkung der Arbeiter bei Rekurrenz der Altordnung ab.

Sie lehnen auch die nach dem Betriebsratgesetz festgelegte Mitwirkung der Betriebsräte ab. Sie erklären, in der Lohnfestsetzung bei Altordnung sei es nicht einzurütteln. Die sechs Tage Ferien sind nicht Streitobjekt, sondern die Bezahlung für diese 6 Tage. In der vorigen Ferienperiode gab es zwar sechs Tage Ferien, aber eine geradezu standeswidrige Auslegung der Ferienbestimmungen. Tausende Arbeiter erhielten nur wenige Stundenlöhne, bis auf zwei Stunden darüber, als Ferientag.

Die Gewerkschaften stellten keine übertriebenen Forderungen, sie verlangten nur Selbstverständliches, nämlich Mitwirkung der Arbeiterverteilung bei der Lohnfestsetzung für

Massenprotest gegen die Reaktion

Arbeiter! Angestellte!

In diesem Jahre fällt der 1. Mai in eine Zeit, in der es notwendiger ist als je, für die Forderungen einzutreten, für die die Arbeiter aller Länder seit Jahrzehnten an diesem Tage demonstrierten.

Weltfriede und Volkerverständigung, Ausbau des Arbeiterschutzes, insbesondere die geheime Festlegung des Achtstundentages, das sind die Punkte, für die wir am 1. Mai stets unsere Stimme erhoben haben.

Es hat zeitweise gescheinen, als sei es nicht mehr so notwendig wie vorher, für diese Forderungen einzutreten. Das waren die ersten Jahre nach dem Weltkrieg, wo dessen blutige Lehren noch nachwirkten. Diese sind heute in weiten Kreisen wieder vergessen worden. Reaktion und Faschismus erheben ihr Haupt, und wenn die wirtschaftlichen Notwendigkeiten und die Arbeiterbewegung nicht stärker werden, würde das nationalsozialistische Landesrichteramt überall triumphiert. Das hieße die Faschisten des Weltkriegs ernannt zwischen die Völker schleudern.

Und überall, wo die Reaktion herrscht, bedeutet sie Unterdrückung der Massen und Ausbeutung der Arbeiterschaft.

Bei uns in Deutschland ist die Arbeiterbewegung zu stark und damit die Hemmnisse zu groß, als daß die Reaktion es wagen könnte, sich auszuleben zu wollen. Aber auch bei uns heißt es, auf dem Platz zu sein. Der vom Reichspräsidenten gewollte Besiegelschlußtag regiert. Und wenn er auch unbedeutend auf dem Gebiete der auswärtigen Politik Verhältniszapolitik treibt, so verläuft er doch zugleich auf dem Gebiete der Innenpolitik das Rad rückwärts zu drehen.

Das zeigen mit aller Deutlichkeit die Verhandlungen des Reichstages in den letzten Wochen, als es galt, durch das At-

beitszeitgesetz den Achtstundentag zu sichern und die Versprechen der Regierungserklärung über den Ausbau der Sozialpolitik zu machen.

Der Achtstundentag ist nicht gesichert worden, und von allen Posten des Staats waren es nur die sozialpolitischen, die Abstriche erfahren mußten.

So tritt an die Stelle des Arbeiterschutzes der Schutz der Unternehmer.

So leben die Zeichen der Zeit aus. Das muß alle Arbeiter den mahnen, fest zusammenzutreten zur Wahrung ihrer Interessen.

Und das muß am 1. Mai zum Ausdruck kommen in der Teiligung an dem Aufmarsch der Arbeiterschaft.

Arbeiter, Angestellte!
Demonstriert am 1. Mai!

Es handelt sich um die Vertretung hoher Ideale und praktischer Ziele.

Allgemeiner freier Angestelltenbund.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund.

Wir werden zu diesem Aufruf morgen noch einzehen, Stellung zu nehmen. Gestern erschien dieser Aufruf in der Presse. Auf unsere Erklärung beim Gewerkschaftskongress, weshalb man uns den Aufruf nicht vorsiegt, lagte man uns den Autoren vor Berlin gekommen. Die Volkszeitung hörte unter dem Autur des Stellplatz der SPD. Das ist eine offizielle Auseinandersetzung der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter. Die SPD hat die einheitliche Kundgebung abgelehnt, jeder Arbeiter, der für die Einheit ist, demonstriert mit der SPD.

4 deutschnationalen Abgeordneten gewählt werden. Zur Errichtung einer Freiheit ist es jedoch notwendig, daß sich mindestens auch zwei weitere Abgeordnete der Stimme enthalten. Das Zusammensetzen dieser Regierung ist also ebenfalls ein überaus fragliches.

Genosse Hörmann aus der Haft entlassen

Der verhaftete Reichstagsabgeordnete, Genosse Hörmann, wurde wieder aus der Haft entlassen, während ein Teil der übrigen Verhafteten noch festgehalten wird.

50 prozent. Besteuerung aller Postgebühren

Amtlich wird bestätigt gemacht:

„Das Reichspostministerium bereitet eine Vorlage an den Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost vor, wonach die Briefportoabgabebemerkung von 10 auf 15 Pfennig und dementsprechend die übrigen Postgebühren erhöht werden sollen.“

Mit diesen Worten setzt die Bürgerklostregierung ein neues Attentat gegen das Interesse des werktätigen Volkes ein. Die Postgebühren sind ebenso wie die Eisenbahn-Gütertarife ein wichtiger Faktor der Preisbildung. Alle Untertanen, die durch Porto, Telefon, Telegraph und auf sonstige Weise den Industrie- und Handelsunternehmen erworben, werden natürlich in die Preise eingetauscht. Da nun in jedem Betrieb die Postausgaben einen nicht unerheblichen Anteil der Gesamtkosten ausmachen, und da nicht weniger die Postausgaben bei den vielen Stationen, die die Ware von dem Wege vom Rohstoff bis zum fertigen Konsumprodukt im Kaufmannsladen durchlaufen, summieren, so bedeutet selbst eine geringe Erhöhung der Postgebühren von einigen Prozent eine nicht unbedeutliche Erhöhung des allgemeinen Preiseinbaus.

Der Reichspostminister, Herr Stingl, ist aber gar nicht so bestohlen, nur eine geringe Erhöhung zu fordern. Er denkt: Wenn schon, dann schon“ und verlangt gleich eine Erhöhung des Briefporto von 10 auf 15 Pfennig, also um 50 Prozent und die anderen Postgebühren „dementsprechend“. Wie die Bevölkerung sich in den Warenpreisen auswirken wird, kann man sich leicht vorstellen, um so mehr, als die allgemeine Posttarifpraxis ja dahin geht, wenn die Untertanen um 5 Prozent liegen, die Warenpreise gleich um 10 Prozent heranzuholen. Herr Stingl be-

herrscht die Reaktion, die die Arbeit aufzuhören würden. Der Reichspostminister, Herr Stingl, ist aber gar nicht so bestohlen, nur eine geringe Erhöhung zu fordern. Er denkt: Wenn schon, dann schon“ und verlangt gleich eine Erhöhung des Briefporto von 10 auf 15 Pfennig, also um 50 Prozent und die anderen Postgebühren „dementsprechend“. Wie die Bevölkerung sich in den Warenpreisen auswirken wird, kann man sich leicht vorstellen, um so mehr, als die allgemeine Posttarifpraxis ja dahin geht, wenn die Untertanen um 5 Prozent liegen, die Warenpreise gleich um 10 Prozent heranzuholen. Herr Stingl be-

Die Genossenschaften im Kampf

London, 26. April. (Telefon.)

Die oberste leitende Körperschaft der 5 Millionen kleinen britischen Konsumgenossenschaften hat beschlossen, mit dem Postamt und den Gewerkschaften gemeinsam vorzutreten und den Kampf gegen das Gewerkschaftssystem aktiv zu unterstützen. Die Zentrale erläutert in einer Erklärung, das Reich gefährde die Grundlage, auf der die britische Demokratie aufgebaut worden ist und verpflichtet sich, den Gewerkschaften ihre großen materiellen Mittel für ihre Kampagne gegen den Geiseltum zu Verfügung zu stellen.

In Deutschland lehnen die Gewerkschaftsorganisationen und -verbände noch jede Beteiligung der Genossenschaften an den Kämpfen der Arbeiter ab. Es wird Zeit, dem englischen Beispiel nachzuhallen. Die englischen Genossenschaften haben hier einen Schritt getan, den man nur begrüßen kann, da er der erste Schritt ist, eine große, materiell starke Organisation in den Dienst der Kämpfe des Proletariats zu stellen.

Kommunistenhaus in Frankreich

Paris. Der französische Innenminister lebt in seinem Befehlszentrum das gesamte französische Bürgertum gegen den Kommunismus zusammenzuschließen. Seine Heute geben zahlreiche Delegierte und Angehörige der Kommunistischen Partei in Paris und in der Provinz vor. Nach neuen Meldungen wurde am Sonntag im Bistum der katholischen Kirche gegen das Gewerkschaftssystem aktiv zu unterstützen. Die Zentrale erläutert in einer Erklärung, das Reich gefährde die Grundlage, auf der die britische Demokratie aufgebaut worden ist und verpflichtet sich, den Gewerkschaften ihre großen materiellen Mittel für ihre Kampagne gegen den Geiseltum zu Verfügung zu stellen.

Arbeiterbewegung in Japan

500 000 Arbeiter vor der Entlassung.

Corriere della Sera meldet aus Tokio: Am Mittwoch kommt eine hohe Million Arbeiter in der japanischen Industrie zur Entlassung. Den Hospital der Ausgesetzten heißt die Schiffsindustrie und die Exportfabrikation. Die Truppenverlagerungen nach China sind vorläufig unterbrochen. Die japanischen Zeitungen erscheinen seit Freitag nur noch im Umfang von 2 Seiten.

Die Lage in China

London. Aus Kreisen des britisches Konsulats wird mitgeteilt, daß bereits vor längerer Zeit Tschangtchou gegen die Han-tung-Regierung zu sichern und die Hilfe der Großmächte gegen die Han-tung-Regierung zu sichern. Da jedoch noch keinwegs abzusehen ist, ob es Tschangtchou möglich sein wird, seine Stellung zu befestigen, will das englische Auswärtige Amt sich vorläufig zu diesem Verlust noch abwarten verhalten. Nach Meldungen der englischen Presse sei es Tschangtchou selbst in London noch nicht gelungen, Ordnung zu schaffen.

Nach weiteren Meldungen aus China soll sich Tschangtchou dem Sonderberichterstatter eines europäischen Botschafts gegenüber gestellt und dabei sein künftiges Programm entwirkt haben. Tschangtchou hofft, daß die Mächte dem chinesischen Bolschewismus befrieden Nationalismus ihre Unterstützung nicht verlagen. Er ist bereit, sich mit Tschangtchou zu verständigen, sofern dieser ein äußeres Bekennnis zu den nationalistischen Grundzügen Sun-yat-sens ablegt. Um sich bei den Großmächten einzuhängeln, erklärt er sich weiter bereit zu beitreten und den Mächten Genehmigung zu geben.

Das englische Auswärtige Amt will die Abwendung der Rote über die Zwischenfälle in Nanking ausspielen, um die weitere Entwicklung zwischen den Revolutionären und Tschangtchou abzuwarten.

Mitteldeutsche Bergarbeiter vor dem Kampf

Halle, 26. April. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Konferenz der mitteldeutschen Bergarbeiter lehnte am Sonntag den Spruch, der die 10½- und 11-Stundenarbeitszeit festlegt, ab. Eine Entscheidung drückt wohl die Entrüstung der Bergarbeiter über die ungeheure Arbeitszeitregelung aus, läßt aber konkrete Kampfmaßnahmen vollkommen fallen. Die Bergarbeiter werden dessen ungeachtet alle Kräfte anspannen, um ab 2. Mai den Betrieb nach 8 Stunden zu verlassen.

Dresden

26. April 1925: Hindenburg mit 14 655 000 Stimmen zum Reichspräsidenten gewählt. — 1920: Beginn des russisch-polnischen Krieges. — 1918: Detret über die Waffenaußendienst aller Proletarier, insbesondere der Jugend (Wissenswerte) in Rußland.

Die gesetzliche Untermiete für die Zeit vom 1. Mai 1927 an

Im Verfahren nach Paragraph 4 der 8. Sächsischen Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz ist die gesetzliche Untermiete für die Zeit vom 1. Mai 1927 an wie folgt festgesetzt worden:

Der monatliche Mietzins für möbliert vermittelte Räume (einschließlich Vergütung für Wäschebenutzung) wird von 81 auf 84 für den Monat Mai 1927 (aber nur für diesen) auf 87 vom Hundert der monatlichen Friedensmiete erhöht. Bei leer vermieteten Räumen tritt an Stelle des bisherigen Mietzinses von 60 vom Hundert ein solcher von 65 vom Hundert, für den Monat Mai 1927 von 70 vom Hundert, der monatlichen Friedensmiete.

In den Fällen, in denen die Untermiete bereits für den Monat April 1927 eine Erhöhung um 3 Prozent der monatlichen Friedensmiete bei mobilierten und um 5 Prozent der monatlichen Friedensmiete bei leeren Räumen geahnt haben, vermindert sich die Miete für den Monat Mai 1927 entsprechend, so daß dann für den Monat Mai für mobiliert vermittelte Räume 84 vom Hundert für leer vermietete Räume 65 vom Hundert der monatlichen Friedensmiete zu zahlen sind.

Bei leer vermieteten Räumen ist zu dem angeführten Mietzins von 65 oder 70 vom Hundert der monatlichen Friedensmiete ein Höchstzuschlag bis zu 25 vom Hundert zulässig.

Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Ratsbekanntmachung vom 24. Oktober 1924 über die gesetzliche Untermiete für die Zeit vom 1. November 1924 unberührt.

Darnach ist insbesondere neben der gesetzlichen Miete die auf die gemieteten Räume entfallende Mietzinssteuer (zurzeit 45 vom Hundert der Friedensmiete) gefordert zu zahlen.

Vorsicht beim Bezug sogenannter "beschlagsnahmefreier" Wohnungen

Das Wohnungsamt teilt uns mit: Manche Wohnung wird als beschlagsnahmefrei angeboten, die es tatsächlich nicht ist. So hat kürzlich jemand, der von Dresden wegziehen wollte und keine andere Wohnung brauchte, seine der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegende Wohnung mit dem Mietzins verlängert und 1500 Mark als Abzahlung zahlbar erhalten. Das Wohnungsamt konnte einen solchen Wohnungsvorlauf nicht zulassen und hat die Wohnung beschlagsnahmefrei gemacht, so daß der Käufer geschädigt ist, wenn er nicht das Geld von seinem Verkäufer zurückhält. Gegen den Verkäufer der Wohnung hat das Wohnungsamt Strafanzeige an die Staatsanwaltschaft wegen Betrugs erstattet.

Zur Bekämpfung von Enttäuschungen wird den Wohnungsuchenden dringend empfohlen, vor dem Bezug sogenannter beschlagsnahmefreier Wohnungen sich beim Wohnungsbauamt darüber zu erkundigen, ob die Wohnung auch tatsächlich beschlagsnahmefrei ist. Es wird auch davor gewarnt, Wohnungen als beschlagsnahmefrei anzubieten, die es nicht sind, da sonst mit Bestrafung wegen Betrugs zu rechnen ist.

Das Russische Konzert der JAH am Freitag, dem 22. April, war ein Erfolg. Man hatte zur Mitwirkung genommen: Sohn aus der vor seiner Ausweitung zum letzten Male in Dresden spielte, die Kammerhängerin Henny Krantz, die eine Arie aus "Eugen Onegin" sang und Herbert Trantow, der in seiner ruhigen und klaren Art am Klavier begleitete. Außerdem und vor allem aber das Philharmonische Orchester mit Aloren Werner. Der Höhepunkt des Abends war unbedeutend die Sinfonie "Pathétique" von Tchaikowski. Ein blut- und kraftvolles Kunstwerk. Von den russischen Steppen, Wälfern und Städten dichtet es und von der Melancholie der russischen Seele — so wie sie bis 1917 gewesen ist. Es ist als ob Tchaikowski im berühmten Allegro vivace schon die Ablösung des alten Russland durch das neue geahnt hätte.

Aus der Ferne der weiten Ebenen hört man den herannahenden Siegesmarsch des zentralstaatlichen Ostens, bis er, ein bauender Oros, aber im flauen Rhythmus gefestigt über die Gegenwart stützt und das Auge in uns hinwegzweckt. Das ist der Siegesmarsch der russischen Revolution, in ihm spüren wir ihre ganze atemberaubende Kraft.

Die Zuhörer waren begeistert. Es ist zu hoffen und der Verlauf des Abends war dazu Ansporn, daß die JAH noch mehr derartige Abende mit den Philharmonikern veranstaltet, die an diesem Abend mit innerster Anteilnahme und Temperament musizierten. Auf die Einheitlichkeit des Programms muß dabei noch mehr Wert gelegt werden.

Fortschritt im Schauspielhaus?

Die Leitung des staatlichen Schauspielhauses hat beschlossen, in der kommenden Spielzeit eine Reihe von Sonderaufführungen zu veranstalten, die aus dem übrigen Künstlerischen Betrieb herausgehoben und unter dem Namen „Aktuelle Bühne“ zu einem Ganzen von besonderer Eigenart vereinigt werden sollen. Die „Aktuelle Bühne“ wird ausschließlich dem Schaffens der Gegenwart, insbesondere der jüngsten Dramatischen Generation, gewidmet sein, und auch in Bezug auf Darstellung, Regie und Bühnentechnik soll mit allen Problemen beschäftigt werden, die aus der Fortdauer des Tages zwangsläufig erwachsen. Es sollen also, ganz bewußt, Experimente gewagt und der Versuch unternommen werden, der Theaterkunst Neuland zu erobern. Die Stücke und Aufgaben, um die es sich handelt, werden zur Einführung in den regelmäßigen Spielplan, der von ganz anderen Gesichtspunkten aus zu gestalten ist, nicht geeignet sein; eben aus diesem Grunde sind Sonderveranstaltungen in Aussicht genommen und wird an eine nur einmalige Aufführung eines jeden Werkes gedacht. Die „Aktuelle Bühne“ wird vornehmlich mit der Uraufführung des Schauspiels „Legende“ von Franz Jung eröffnet werden. Näheres über das Gesamtprogramm wird später veröffentlicht. Bei dieser Gelegenheit sei zugleich darauf hingewiesen, daß auch die zehn Morgenstunden der Spielzeit 1927/28 in literarischer und musikalischer Hinsicht im wesentlichen den Problemen und Kampfen der Gegenwart gewidmet sein sollen, wobei selbstverständlich auch auf die Grundelemente zurückgegangen ist, aus welchen — etwa seit dem Beginn der naturalistischen Bewegung am Ende des 19. Jahrhunderts — das Weltbild unserer Zeit sich aufgebaut hat. Erstrebenswert ist, daß in diesen großen Zusammenhang, in dessen Rahmen sich die Gesamtheit der Morgenstunden mit den Darbietungen der „Aktuellen Bühne“ zu einem organischen Ganzen verbindet.

Das Schlakonzert der Dresdner Volksbühne E. B., welches wiederum einen großen Erfolg zu verzeichnen. Die neuzeitliche Sinfonie von Beethoven hatte alle Zuhörer vom Anfang bis zum Ende vollständig im Banne gehalten. Herr Musikdirektor E. Mörike verstand es wie immer, in vorzüglicher Weise das Leben des großen Künstlers aus der Musik hervorzuzaubern. Die wehmütige Freude, die im Herzen Beethovens ruhte, wurde von den Sängern sehr gut zum Ausdruck gebracht. Die Solisten Rose Walter, Sopran (Berlin), Valentin Ludwig, Tenor (Berlin) und Willi Samen, Bass (Braunschweig) gaben ihr Bestes, um in dem Lied an die Freude der neuen Saison einen würdigen Abschluß zu geben. Nachdem übertriebene man den Solisten große Anerkennung und Herrn Musikdirektor E. Mörike einen Krans.

Die Rechtlosmachung der Untermieter

Von Hans Vogel, Dresden.
2. Vorsitzender des Reichsverbandes deutscher Wohnungslosen und Untermietervereine.

Per Verordnung der sächsischen Bürgerbladegierung vom 6. April werden alle Untermieterverhältnisse, die nach dem 1. Juli 1927 begründet werden, von den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes (RMG) und des Mieterschutzgesetzes (MSG) ausgenommen.

Das bedeutet, daß denjenigen, die nach diesem Zeitpunkt neu in Untermiete ziehen, oder auf Grund eines gerichtlichen Raumungsurteils oder aus sonstigen Gründen ihre Untermieterräume wechseln, frei gekündigt werden kann. Auch ist es in diesen Fällen zulässig, daß Mieten gefordert werden, die weit über die gesetzliche und auch ortsübliche Miete hinausgehen.

Die sächsische Staatskanzlei sagt in dem Schreiben, das sie der Tagespresse dat zugeschrieben läßt, daß die in der Verordnung getroffenen Lockerungsmaßnahmen weit weniger einschneidend seien, als in den anderen Ländern, weil in Sachsen der Umfang der Wohnungsaufgabe ein besonderes schones Vorgehen erforderlich ist. Also schonend muß vorgegangen werden, damit die davon betroffenen nicht Schaden leiden, und dennoch wird eine solche Raumverordnung erlassen, ohne den Organisationen vorher Gelegenheit zu geben, zu dem Entwurf Stellung zu nehmen. Aber auch der Sachsische Landtag ist zu der einschneidenden geistlichen Maßnahme nicht gehört worden. Wohl hat sich der Landtag in mehreren Sitzungen mit der Lockerung der Zwangswirtschaft beschäftigt und durch die Vertreter der Oppositionspartei erklären lassen, daß die Zahl der dadurch gewonnenen Zimmer äußerst gering gewesen ist. Da einzelne Gemeinden geworden den Vermietern sogar Prämien, um durch mich Räume dem Untermietermarkt zu erschließen.

Ein falsches Bild über die Zahl der vorhandenen Zimmer haben allerdings die marktfreierischen Anstrengungen der Vermittlungsbüros gegeben. Hierbei ist in Betracht zu ziehen, daß ein großer Teil jener Büros es mehr auf die Erlangung von Geld, als auf die Unterdrückung der Auftraggeber abgesehen hat.

Am 1. Juli werden sich die Raumungspläne gegen die Untermieter vor den Mietgerichten häufen, da jeder Vermieter danach erachtet wird, daß die Räume, die er untermiert hat, aus den geistlichen Bestimmungen herausgenommen werden und er über die Räume frei verfügen kann. Langen die Gründe zur Aufhebungsauffrage nicht aus, so wird der Untermieter folglich schikanieren, bis er das Feld freiwillig räumt und den Vermieter still in seinen freien Verfügungsbereich versetzt. Es wird doch kein Mensch ernstlich glauben, daß ein Vermieter Untermieter mit Kinder, oder wo die Eltern der Untermieter für nur der Rücksicht seien, länger hält wird und sich dadurch keinen Mehrverdienst erzielen kann, wo er einen bedeutend höheren Preis daraus erzielt. Andere Vermieter werden die Verordnung dazu benutzen, um noch den Untermieter wohnen zu lassen, ihm aber eine bedeutend höhere Miete abzunötigen.

So wird der 1. Juli 1927 der schwärzeste Tag für die ländlichen Untermieter werden, weil sie an jenem Tage auch bei den geringen Rechten noch verlustig gehen, die sie bis dahin noch befreit haben. Eine kurze Spanne Zeit wird nötig sein, um auch der letzte Untermieter sein Quartier verlassen müssen zu können, er am 1. Juli noch politisch gemeldet war. Das ist dann Sachen von jeglichem Schutz für Untermieterzähme und die Regierung kann den nächsten Vorstoß zur weiteren Lockerung der Zwangswirtschaft unternehmen. Sachen, freies Land der Erde, du wirb bald den Ruhm der Welt in Anspruch nehmen dürfen, das Land zu sein, wo wieder die vielgepriesene Freiheit in der Wohnungswirtschaft herrscht.

Die Stellungnahme in der Verordnung seitens der Deutschen Nationalpartei, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei mag zu verstehen, wenn auch nicht zu billigen sein. Wo aber bleibt das Verantwortungsgefühl der Demokratie, die den Nachfolger jener drei Demokratien zu sein, die ein freiheitliches Deutschland während des ihrer Aufenthaltes auf die Barricaden trieb, um dadurch eine freie Versammlung dem deutschen Volke zu geben. Aber auch die vier Männer der USPD, die in diesem Landtag als lärmhaftes Wrack der Partei der 28 überig blieben, zeigen durch die Zustimmung zu der Schandverordnung, daß sie jede Ablösungnahme mit den proletarischen Schichten verloren haben.

So oft alle diese Parteien und Regierungsparteien und haben ihre Forderungen auf den Ministerstellen liegen. Was hindert aber die Aufwertungspartei, gegen diese Verordnung einzutreten, die doch keinen Minister hat? Die Leute, denen jedes politische Fangerinnengelüpf fehlt, werden wegen der Erhaltung ihrer Mandate, auf Geheiß des Herrn Hitler des ungefährten Königs von Sachsen, dem Erbteil dieser Verordnung zugestimmt haben, unbedacht der Belange ihrer Wähler, die von den Abgeordneten der Aufwertungspartei wegen ihrer Däulen verloren und verachtet worden sind.

Die besten Männer des ländlichen wirtschaftlichen Volkes haben von diesem Vortrag nichts zu erwarten, man sie müssen danach trachten, daß derseid bald für immer nach Hause geföhrt wird.

Es steht zu erwarten, daß von Seiten der Oppositionsparteien ein Antrag eingebracht wird, wonach die Verordnung wieder aufgehoben werden soll. Auf Grund dieser Einstellung des Sachsen Landtages ist kaum zu hoffen, daß dieser Antrag angenommen wird, da viele Abgeordnete aus dem bürgerlichen Lager oder von der USPD notwendig wären, um demselben zur Achtung zu verhelfen. Ratum wäre es allerdings, wenn dieser Antrag durch numerische Abstimmung erledigt werden könnte, damit die Wähler sehen, was ihr Abgeordneter für eine Stellung in dieser Verordnung einnimmt.

Die Abteilung Sachsen des Reichsverbandes deutscher Wohnungslosen- und Untermietervereine hat vor Erlass der Verordnung allen Ministerien und Parteien Deutlichkeit zunehmen lassen und sich auch bereit erklärt, daß sie in einer mündlichen Aussprache gern bereit wäre, noch den nötigen Aufschluß zu geben. Die meisten Eingaben sind überhaupt nicht beantwortet oder wie erbosten die Mittlerung, daß davon Kenntnis genommen werden lei.

Zu dieser Stunde, wo uns droht, daß uns die Gefahr über dem Kopf zusammenläuft, gilt es, die gelangten Untermieter und Wohnunglosen im ganzen Lande zu organisieren und zu einheitlichem Handeln zu veranlassen. Wo noch keine Organisationen der Untermieter und Wohnunglosen bestehen, müssen dieselben gegründet werden. Diese Organisationen haben sich aber nicht auf die Seite des Hausbesitzers zu stellen, sondern sie haben mit den Mietbewohnervereinen Hand in Hand zu arbeiten, genau so, wie es die Zentralorganisation tut.

Nur durch einen schnellen, einheitlichen, gleichmäßigen Handeln und durch Erhebung der Stimme in der Öffentlichkeit wird es möglich sein, daß wir den 1. Juli nicht mit Grauen erwarten brauchen.

Bolzschule. Donnerstag, den 28. April, beginnen: Dr. med. Bruno Gebhard: Volksgelehrte und Volksgelehrte. 16.30—18 Uhr: Nachmittag für die Jugend. Rechenturnstunde und Rechenaufgaben, dazwischen Muß des Leipziger Kunstdorforschers. 18.00—18.30 Uhr: Moratorium. 18.20—18.30 Uhr: Arbeitsmarktbüro des Sächsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung. 18.30—18.50 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studentat Friedel und Peter Mann: Englisch für Anfänger. 19—19.30 Uhr: Vortragsserie des Bezirksvereins Dresden: „Auf und Schuhpflege.“ Dr. Felix Zimmermann-Dresden. 19.30—20 Uhr: Vortragsreihe: „Technik und Poetie.“ 2. Portsal. 20 Uhr: Vettervorlesung und Zeitangabe. 20.15 Uhr: Technik und Poetie. 1. Abend: Luftballon und Eisenbahn. Mitwirkende: Dr. Felix Zimmermann (Rezitationen) und die Dresdner Radfahrerstafette. Dirigent: Gustav Agnus. 22.15—24 Uhr: Turnkredit.

Wetterdienst für den 26. und 27. April. Mittwoch, den 27. April: 16.30—18 Uhr: Nachmittag für die Jugend. Rechenturnstunde und Rechenaufgaben, dazwischen Muß des Leipziger Kunstdorforschers. 18.00—18.30 Uhr: Arbeitsmarktbüro des Sächsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung. 18.30—18.50 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studentat Friedel und Peter Mann: Englisch für Anfänger. 19—19.30 Uhr: Vortragsserie des Bezirksvereins Dresden: „Auf und Schuhpflege.“ Dr. Felix Zimmermann-Dresden. 19.30—20 Uhr: Vortragsreihe: „Technik und Poetie.“ 2. Portsal. 20 Uhr: Vettervorlesung und Zeitangabe. 20.15 Uhr: Technik und Poetie. 1. Abend: Luftballon und Eisenbahn. Mitwirkende: Dr. Felix Zimmermann (Rezitationen) und die Dresdner Radfahrerstafette. Dirigent: Gustav Agnus. 22.15—24 Uhr: Turnkredit.

Wetterdienst für den 26. und 27. April. Nach wechselnde Bewölkung, zeitweise bereits heiter, jedoch vereinzelt noch geringe Schauer. Temperatur schwankend, tagsüber etwas wärmer, im allgemeinen noch ziemlich kühl. Gebirge noch sehr kühl. Westliche bis nördliche Winde, anfangs noch föhnisch und leicht.

SLUB Wir führen Wissen.

Die Kinder aus Elgersburg kehren zurück!

Heute abend treffen die Kinder aus Elgersburg in Freiberg um 6.30 Uhr und in Pirna um 8.45 Uhr auf dem Bahnhof ein. Die Pirnaer Partei-, Jugend- und Jungspartakusgenossen und die Kameradinnen und Kameraden vom RAKB und RAB helfen sich um 8.30 Uhr vor dem Bahnhof zum Empfang des Sohnes des Genossen Weinhold.

Die Lage der Pirnaer Kraftdrohschefsührer

Pirna. Ein menschenunwürdiges Vorfristen die auf dem Pirnaer Bahnhof beschäftigten Kraftdrohschefsührer. Wer oft an der Reihe der auf Kundschafft wartenden Autos vorübergegangen ist, wird sich gewundert haben, wie leicht sich diese Leute dem Schlaf hingegeben, bei einer Arbeit, die volle Aufmerksamkeit verlangt. Bei der langen Dauer der Arbeitszeit ist dies jedoch ein Ding der Unmöglichkeit. Ohne Abholung wird einmal von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends, das andere Mal von 8 früh bis 2 Uhr nachts und noch länger Dienst verrichtet. Ein freier Sonntag kommt überhaupt nicht in Frage. Ein freier Wochenstag aller 14 Tage ist die einzige Abholung. Uebernächtigt wird dann die Arbeit angezettelt, so daß es ein Wunder ist, wenn bei dieser überlangen Beschäftigung bis jetzt keine größeren Unfälle zu verzeichnen waren. Für diese 100-Stundenwoche wird ein Höchstlohn von 35 Mark gezahlt. Da die biegsigen Autobediensteten aus Profitgründen nicht daran denken, diese Mätzende, die einen ständigen Gefährdeten für die Öffentlichkeit bilden, abzustellen, sondern noch weitere Verschlechterungen fordern, so zum Beispiel den freien Wochentag nur noch aller 3 bis 4 Wochen zu gewähren und in einem Fall, wo dieses Anhören abgelehnt wurde, bereits eine Entlassung vorgenommen haben, ist es nicht nur die Aufgabe einzelner, sondern der gesamten Öffentlichkeit, dagegen Stellung zu nehmen. Zu verlangen ist, daß die Koncessonen von der Stadt nur den Besitzern gewährt werden, die ihre Leute zu tarifmäßigen Bedingungen anstellen. Dass dies möglich ist, beweist ein Besitzer, der bis jetzt, ohne Bankrott zu machen, seine Leute mit normalem Arbeitszeit beschäftigt.

Zur Erreichung besserer Zustände ist es des weiteren notwendig, leitende der Kraftdrohschefsührer den Wert einer gewerkschaftlichen Organisation zu erkennen und sich zu organisieren, sonst wird es für die Zukunft weiter unmöglich gemacht, bei den großen Kämpfen, wie sie jetzt in Dresden und Berlin ausgefochten werden, ebenfalls auf den Plan zu treten, was gerade angesichts der hoffnungslosen Zustände in Pirna schon lange notwendig gewesen wäre. Wenn dies die Kraftdrohschefsührer beherzigen, würde den hiesigen Behörden ihr heldenherrliches Benehmen bald vergehen.

Die Volksbühne Pirna veranstaltet am kommenden Freitag ihren vierten Kunstabend. Das Mitteldeutsche Landestheater, dessen künstlerische Leistungen aus der ersten Veranstaltung mit "Bahnmeister Tso" uns noch lebendig sind, ist dazu gewonnen worden. Im Mai endet die Volksbühne mit einem heiteren Opern- und Operettenabend ihre diesjährige Spielzeit.

Heidenau. (A.-B.-G.-Schüren-Empfang in der Goetheschule.) An der Hand der Mutter betreten am Mittwoch dem 20. April 1928 kleine Knaben und 76 kleine Mädchen zum ersten Male die Goetheschule. Die Aufnahme dieser Überneulinge, die durch Schulleiter Döhre nach begrißenden Worten an die zahlreich erschienenen Eltern vollzogen wurde, mußte in zwei Abteilungen geschehen. Viedeßtoll hatten ältere Schüler für der Würde unterzogen, den Kleinen durch Lied, Spiel und Tanz einen freundlichen Empfang zu bereiten.

Radeberg. (Eperantoukunterricht in den Volksschulen.) Der Stadtrat teilte dem Arbeiterspartakusbund, Ortsgruppe Radeberg, mit, daß ab Oktober 1927 an den höheren Volksschulen wohlster Eperantoukunterricht erteilt wird. Kinder, die sich dazu melden, werden vom 5. Schuljahr ab wöchentlich 4 Stunden erteilt, die, wie der andere wohlste Unterricht (englisch und französisch), an zwei Samstagnagen liegen und kostenfrei sind. Es wird erwartet, daß sich Knaben und Mädchen recht zahlreich melden, damit, wie vielerorts, auch in unserer Stadt die Weltkommunikations-Sprache Eperanto festen Fuß fahrt.

... Morgen die 21.3.3

Der Reichsaubruck des Arbeiter-Abiturientenbundes, der vom Karfreitag bis zum zweiten Osterfeiertag in Tannach stattfand, war von 90 Genossen und Genossinnen besucht. In Form einer Arbeitsgemeinschaft wurde die gesundheitliche, wirtschaftliche und kulturelle-politische Seite der Alkoholfrage gründlich erörtert. Ein Tag war der Erledigung organisatorischer Fragen gewidmet. Dabei kam einmütig die Meinung zum Ausdruck, daß der Arbeiterspartakusbund die Trinkerei für Sorge nicht grundsätzlich ablehnen dürfe, vielmehr nach Maßgabe seiner Kräfte sich alkoholgeführter Arbeiter annehmen solle, soweit es ohne Beeinträchtigung der Hauptaufgabe des Bundes, nämlich der das Trinken überhaupt verbürgten Auflösungsarbeit, geschehen könne. Ferner wurden von den Funktionären eingehend die Mittel und Wege besprochen, die durch jütlare Anlehnung an die sozialistischen Organisationen den Kampf gegen den Alkoholismus innerhalb der Arbeiterschaft erfolgreicher gestalten könnten.

Die verlängerte Polizeistunde.

In der Zeitschrift "Die Alkoholfrage" nimmt Prof. Dr. Waldemar Zimmermann in Hamburg zu der vom preußischen Innensenminister verfügten Verlängerung der Polizeistunde in folgender Weise Stellung:

Die Verlängerung der Polizeistunde ist eine höchstens Tat des preußischen Polizeiministers zum Zwecke der Wiederanführung der Wirtschaft und der Gesellschaft. Je länger die Kreispol. geöffnet sind um so mehr wird den Gästen das Geld aus den Taschen und das Markt aus den Kassen gejagt. Der Gold als Arbeitender und Schaffender wird schneller verbraucht, wandert schneller ins alte Eisen und macht den vielen arbeitslosen Männer Platz. Man darf also mit einem härteren Abgang aus bisher kassenstüchtigen Arbeitskräften und einem Mehrbedarf an Ausbildung- und Geschleuten rechnen. Die Polizei, die Unfallstellen, die Berufe, die Kontenbücher, die Gelangnisse um bekommen mehr zu tun - kurz, es gibt mehr Arbeit und dadurch auch mehr Beschäftigung.

Ein bitteres Wort. Wer will aber bestreiten, daß darin mehr als nur ein Körnchen Wahrheit liegt?

Versammlungskalender

Kommunistische Partei

Am Donnerstag, dem 28. April, abends 7.30 Uhr, findet in den Annenjälen (kleiner Saal) eine

Grauenkonferenz der RPD gemeinsam mit RAKB statt.

Alle Parteigenossinnen und Kameradinnen des Roten Frauen- und Mädchensbundes müssen daran teilnehmen.

Kommunistische Partei Deutschlands

Roter Frauen- und Mädchensbund.

Dienstag, den 26. April:

Engere RZ abends 7.30 Uhr im Parteibureau.

Mittwoch, den 27. April:

Sächs.-Kernitz. Mitgliederversammlung im Bad Schölkau in Kernitz, abends 7.30 Uhr. Thema: Die Notwendigkeit der Organisation.

Podewils. Wichtige Mitgliederversammlung im Unteren Gasthof abends 7.30 Uhr. Zeitungsteller und Sympathisierende sind hierzu eingeladen. Referent vom Bezirk.

Pirna. Parteiarbeiter-Konferenz im Volkshaus, abends 7.30 Uhr.

Cölln. Versammlung für Genossen und Sympathisierende im Gathof Cölln, abends 7.30 Uhr. Thema: Die Ereignisse in China.

Cohmannsdorf. Alle Genossen von RPD, RAB und RAKB haben abends 7.30 Uhr pünktlich im Gathof Untergotzen zu erscheinen.

Freiberg. Mitgliederversammlung im Restaurant Lokomotive, abends 7 Uhr.

Selkhorndorf. Funktionstreffen nach der RAKB-Versammlung.

Freitag, den 29. April:

Klotzsche, Hellerau, Nähnitz, Wilschdorf. 8 Uhr Mitgliederversammlung bei Röhrs.

Kommunistischer Jugendverband

Mittwoch, den 27. April:

Groß-Dresden. Vorkonferenz der Parteiarbeiterinnen im Brandenburger Hof, abends 7.30 Uhr. Alle Jugend-

genossinnen, die in der Gruppe eine Funktion ausüben, nehmen hieran teil.

Die RZ.

Johannstadt. Gruppenabend bei Niemannsholz, Getreidegr.

abends 7.30 Uhr. Thema: Volksmar.

Pieschen. Gruppenabend im Bürgerhof abends 7.15 Uhr. Thema: Warum kommunistische Jugend? - Schriftstellerei? Wir laden euch hiermit dazu ein.

Jung-Spartakus-Bund

Mittwoch, den 27. April:

Striesen. Wichtige Sitzung im Sportleibem, Heiletzstr. nachmittags 5.30 Uhr. Maifest der Arbeiterkinder.

Pieschen. Mittwoch, den 27. April ist kein Gruppenabend, mit geben plötzlich 5 Uhr vom Piesinger Platz weg nach Reudnitz-Ost zur Demonstration. Alle Pioniere müssen rennen in Kutte und Tuch. Auch die Gruppe Blätter beteiligt sich hieran.

Roter Frontkämpferbund

Dienstag, den 26. April:

Kapelle Neustadt. Übungsnacht im Pieschner Vertriebsgeb.

Ablistung 3. 8.30 Uhr Stellen Voglandplatz.

Mittwoch, den 27. April:

Tambourzug Groß-Dresden. 6.30 Uhr im Schützenhaus.

Ablistung 2. 7.30 Uhr Mitgliederversammlung im Gefecht, Waltherstraße.

Die billigste und beste Bezugsquelle für

RFB-Uniformen

ist nur die einzige Firma

"Vesba", Liliengasse 7!

1 Bluse 6.50

1 Hose 6.50

1 Mütze (m. Zelluloidsturm) 2.—

1 Koppel, kompl. (m. Schloß) 4.—

rote Jungfront

Mittwoch, den 27. April:

Ablistung 2. Abteilungsabend, Pflichtdienst. Total durch Gruppenbeschr.

Roter Frauen- und Mädchens-Bund

Mittwoch, den 27. April:

Ortsgruppe Radeberg. 7.30 Uhr Mitgliederversammlung im Deutschen Haus. Gäste willkommen.

Internationale Arbeiterhilfe

Mittwoch, den 27. April:

Selkhorndorf. 8 Uhr Versammlung in der Gartläuse.

Verband für Freudenfertum und Feuerbestattung E. B.

Dienstag, den 26. April:

Steinen. 8 Uhr Mitgliederversammlung im Glashaldthof mit Vortrag. Gäste willkommen.

Mittwoch, den 27. April:

Bautzen. Alle Mitglieder haben sich an der öffentlichen Versammlung gegen Reichstagsbrand und Reichsschulgesetz in der "Krone" zu beteiligen. Redner: Schulrat o. D. Walter Künige, Altenburg.

Willst du die Wahrheit

Hören über die mörderische Ausbeutung und Unterdrückung der menschlichen Arbeitskraft durch das wuchernde Kapital in Deutschland, willst du Gewissheit erhalten

über

das Leben und Treiben der Verächtigen, den Aufbau des Sozialismus unter Herrschaft der Arbeiter und Bauern in

Gowjet-Russland?

Dann Werttätige,

werft die bürgerliche, im Solde des Geldsacks stehende Presse aus eurer Behausung.

Werbt und lest die

„Arbeiterstimme“!



Umsatz: 1927



Unkosten:



Reklame wird immer nur bei bester Ware wirksam und macht sich immer nur bei wirklicher Qualität bezahlt. Ein vergebliches Bernühen wäre es, durch Reklame - und sei sie noch so gute - eine schlechte Ware zu verkaufen. Das für die Reklame in diesem Falle aufgewendete Geld wäre verloren. Durch unsere fortlaufend gestiegerte Qualität konnten wir seit einem Jahre unseren Umsatz verfünfachen.

Als Folge der regen Nachfrage mußten wir eine große Anzahl neuester, leistungsfähiger Maschinen aufstellen, konnten unseren Betrieb viel rationeller gestalten und infolge der Großabschlüsse die einzelnen Tabakpartien zu viel günstigeren Preisen hereinnehmen. Unsere Unkosten sind durch den erhöhten Umsatz etwa auf die Hälfte gesunken. Auch unsere sehr stark vergroßerte Reklame kostet prozentual auf den Umsatz gerechnet, heute weniger wie vor einem Jahre. Mit diesen Ersparnissen steigern wir fortgesetzt die Qualität unserer Zigaretten. Durch ein derartiges Hand in Hand gehen von unserer Reklame und unserer Qualitätszigaretten wurden Spitzenleistungen geboten, denn wie sahen uns durch den steigenden Umsatz in die Lage versetzt, unsere Zigaretten dauernd verbessern zu können. Unser Bemühen geht dahin, unser Ansehen beim Publikum zu festigen und die Konkurrenz weit hinter uns zu lassen. Wir können beweisen, daß wir heute über 50% mehr für den Tabak der Zigaretten aufwenden wie vor einem Jahre. Unsere Zigaretten werden zugegeben, daß in der überragenden Qualität dieser Zigarette unsere Ausführungen bestätigt werden.

Greiling-Schwarz-Weiß, 48

Ist das Produkt dieser Überlegung. Alle wirklichen Zigarettenkennner werden zugeben, daß in der überragenden Qualität dieser Zigarette unsere Ausführungen bestätigt werden.



Arbeiter-Sport

Einladung der LSG nach Moskau

Das Sekretariat der RSG hat an das Büro der LSG nach folgendes Schreiben gerichtet:

Moskau, den 4. April 1927.

An das Büro der Sozialistischen Sport-Internationale
Genf (Schweiz)

Werte Genossen!

Wir teilen Euch mit, daß am 14. d. J. in Moskau die technisch-methodische Konferenz der RSG eröffnet wird. Diese Konferenz wird wichtige Fragen der technisch-methodischen Arbeit lösen. Die Tagesordnung ist vom Präsidium wie folgt festgelegt:

1. Das Programm der internationalen Spartakiade;
2. Die Prinzipien der technisch-methodischen Arbeit der RSG, dazu Ergänzungsbüro über die Arbeit in a) Tschechoslowakei, b) Frankreich, c) Norwegen, d) den Ostländern;
3. Das Wehrturnen;
4. Die sportärztliche Kontrolle;
5. Festlegung der internationalen Wettkampfregreln für Turnen, Sport und Spiele.

In Verfolg unserer Politik für die internationale Einheit der Arbeitersportbewegung laden wir Euch zu dieser Konferenz ein und erwarten die Teilnahme von Euch.

Wir sind der Meinung, daß die sich häufenden internationalen Sporttreffen zwischen Mannschaften unserer und Eurer Sektionen Eure Teilnahme an unserer Konferenz um so notwendiger macht, als auf dieser Konferenz auch die internationales Regeln festgelegt werden. Eure Teilnahme an unseren Beratungen würde eine einheitliche methodisch-technische Arbeit der internationalen Arbeitersportbewegung möglich fördern.

Entwürfe der Regeln und das übrige Konferenzmaterial werden Euch rechtzeitig zugeschickt.

Wir eruchen Euch, uns bis spätestens 30. April (Sekretariat der RSG) die Namen Eurer Delegierten mitzuteilen, damit wir denselben bei der Beschaffung der Visen behilflich sein können.

Arbeiterporter feiert den 1. Mai!

Wieder steht das Fest der Arbeit vor der Tür. Der Tag, an dem das Weltproletariat demonstriert für die Befreiung der Arbeiterklasse aus den Fesseln des Kapitals, für den Achtstundentag, gegen den imperialistischen Krieg! Das sind Forderungen, an denen in ganz besonderem Maße auch die Arbeitersportler beteiligt sind. Auch ihnen muß an einer Verwirklichung dieser Ziele liegen. Deshalb sollen alle Arbeitersportler dafür Sorge tragen, daß die Maikundgebungen der Partei Massenveranstaltungen werden. Kein Arbeitersportler darf am 1. Mai daheim bleiben, alle sollen einsteigen für die Forderungen des kämpfenden Proletariats.

Demonstriert am 1. Mai mit den Kommunisten unter dem roten Banner!

Die Landesversammlung der Sportkartelle

findet am Sonntag, den 8. Mai, früh 9 Uhr im Volkshaus zu Dresden statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Vortrag des Gen. Vors. Sport und Arbeiterschaft, 2. Berichte, 3. Anträge, 4. Wahlen, 5. Allgemeines. Jedes Ortskonsortium kann auf eigene Kosten einen (größere Kartelle auch mehrere) Delegierte entsenden. Ortskartelle, die ihren Jahresbeitrag für 1926 noch nicht entrichtet haben, erhalten kein Stimmrecht. Jedes Kartell soll möglichst bald einen Jahresbericht einsenden. Die Delegierten haben sich außer durch das Mandat noch durch das Mitgliedsbuch ihres Sportvereins auszuweisen. Meldungen für benötigte Nachquartiere unter Voreinsendung von 8 Mark an die Geschäftsstelle. Die verhandlten Fragebogen sind schnellstens an O. A. v. Dresden 1, Nitschbergstr. 2, 2. Et., zurückzuhaben, damit der Bericht des LandesSportkartells rechtzeitig fertiggestellt werden kann.

Dos LandesSportkartell.

Zur Bundesmeisterschaft im Fußball

Nach neuerer Bechlüsselung findet das Endspiel am Sonnabend, den 20. April in der Dresdner Städtischen Kampfbahn statt. Die diesjährigen Gegner sind Nürnberg-West und — wie schon jahrelang — der Dresden Sportverein 1910.

Damit sind zum ersten Male zwei ernsthafte Anwärter auf den Titel ins Endspiel gekommen; denn auch von den Nürnbergern kann man sagen, daß sie in der Lage sind, den deutschen Arbeitersfußball zu repräsentieren, wenn man dem DSV 1910 schließlich auch die höhere Spielerfahrung und Stabilität in den Leistungen zusprechen muß. Gegenwärtig spricht allerdings manches gegen ein erfolgreiches Abschneiden des DSV. Der Zinsenau erlitt kürzlich einen Knöchelbruch, der Halbfink laboriert schon lange an einer Knieverletzung, der Halbreite ist völlig außer Form und auch der Mittelflächer hat etwas von einem eingeschnürt Körnchen eingebüßt. Als gewöhnlich gut kann man die Hintermannschaft bezeichnen.

Von den Nürnbergern ist bekannt, daß sie das Vorrunder-Spiel gegen Borussia Hamburg in Altona durch überzeugende Platzkombinationen gewonnen haben. Es stehen also diesmal zwei gleiche Spielsysteme gegenüber.

Der DSV 1910 wird folgende Elf stellen:

Sparke

Müller

Bergmann

Betrücksche

Härtner

Uebertürk

Müller

Götz

Hartmann

Lindner

Reichardt

Wolff

Urban

Zittau

Rossplatz

17.

Theater am Wasaplatz
Bis Sonnabend, den 20. April 1927
jedoch 8 Uhr:
Der Schrei nach dem Kinde
Vorlesung in 3 Akten von Görner.

+ Sind Sie leidend?
Gebrauchen Sie eine Kräuterkur!
Morgenbergs erforderlich. Gewisseheite Beratung
ist Ihnen sicher.
Wih. Urban, Zittau, Rossplatz 17.

Hamburger Kaffee-Lager
Thoms & Garis
Thoms & Garis Kaffee ist der beste

Euch gleichzeitig zur Kenntnis, daß wir die Sektionen in Deutschland, Schweiz, Österreich, Tschechoslowakei, Frankreich, Elsass-Lothringen und Finnland zur technisch-methodischen Konferenz eingeladen haben.

Mit revolutionärem Sportgruß

Für das Präsidium der RSG
A. Schmidt. Pawlow.

Die LSG bietet erneut die Hand, um in der Frage der Einheit einen Schritt weiter zu machen. Zur Technikerkonferenz der LSG in Leipzig wurde die RSG nicht eingeladen, und der russischen Sektion der RSG wurde kurz vor Stattdinden mitgeteilt, daß eine russische Delegation nur Gastrecht, aber kein eigentliches Beratungsrecht in Leipzig erhalten könne. Das Schreiben der RSG enthält keine solche formalen Bedingungen, weil die RSG die Teilnahme von Vertretern der LSG für notwendig hält. Allein schon das deutsch-russische Sportabkommen, die sich häufenden Sporttreffen der russischen Sportler mit den finnischen, lettischen, deutschen, österreichischen Arbeitersportlern, die Sporttreffen zwischen der französischen RSG und der LSG, Sektion der norwegischen RSG, und der finnischen LSG-Sektion und weitere Anträge aus anderen Ländern machen die Konferenz durch die voneinander abweichen Regeln notwendig. Wie sind der Meinung, daß kein wirtschaftlicher Grund vorhanden sein kann, die Einladung der RSG abzulehnen, wenn auf Seiten der LSG ein ernster Wille zu gemeinsamer sportlicher Arbeit vorhanden ist.

Die Mitgliederversammlung der LSG aller Länder und in allen Orten waren empört, daß die russischen Genossen keine Möglichkeit hatten, an den Beratungen der Technikerkonferenz in Leipzig mitzuwirken. Jetzt gilt es, alle Kraft daran zu leben, daß die LSG die Einladung der RSG annimmt und ihre Vertreter entsendet.

Das ist jetzt eine neue Situation im Kampf um die Einheit. Es hängt von der LSG und ihren Organisationen ab, ob sie eine Etappe für die Einheit sein wird.

Aus dem Kreisgebiet

Bezirk Leipzig Vittoria 0:6—Knautschleberg 0:1. Amateure 0:4—Schleuditz 0:0. Schönfeld—Stötteritz 2:2. Thessa—Grohschöner 0:1. Markranstädt—Normannia 0:1:1. Arminia Süd—Schönau 0:1. Arnsdorf—Wurzen—Bergau 2:1. Sportlust 0:9—Bennewitz 3:0. Modau—Plagwitz 3:3. Kleinschöner—Lindenau 4:1. West 0:2—Vorwärts Süd 2:2.

Bezirk Chemnitz Rapid—B12 Meerane 0:5. Sachsen-Kriens Rabenstein 0:0. Ralenport Gruna—Sportvereinigung Schönau 0:1 (1). Wader—Simon Überlungwitz 2:2. Pfell-Fortuna 5:5. Borna—Vorwärts 1:5. Eintracht Sportclub—Favorit 5:3. Jahn Althemnitz—Wader Auerwald 5:3. Jahnstorf—Sturm Mittelbach 2:5. Hainichen—Altenhain 8:0. Vorwärts Langenberg—Niedermühlbach 4:2. Ring Niedermiela—Eppendorf 7:1. Erdmannsdorf—Klöha 5:2. Vorwärts Schellenberg—Frisport Oberhau 9:0.

Bezirk Mittweida Jahn Mittweida—Ralenport Döbeln 1:1. Sturm Göttingen—Waldheim 1:1. Sportlust Harta—Eintracht Mittweida 0:1.

Bezirk Zwickau Zwickau—Calnsdorf 0:4. Kirchberg—Neinsdorf 6:2. Oberhohndorf—Schedewitz 4:0. Niederhäslein—Wilzen 3:0. Fortune Marienthal—VfR Reichenbach 3:5. Vorwärts Neukirchen—Werda 1:1. Wacker Grimma—Vorwärts Mosel 10:0.

Bezirk Erzgebirge Vorwärts Thalheim—Sportlust Aue 0:8. Sparta Jöhrlau—Fortuna Sachsenfeld 2:2. Eintracht Neundorf—Ring Mildenau 0:2.

Bezirk Plauen Plauener Sportverein Arnsdorf Eiserberg 1:0. Ring Pautzsch—Sportfreunde Triebischwitz 4:1. Spielvereinigung 28. Oelsnitz—Favorit Rempesgrün 3:1. Guts Muis Auerbach—Recknitz 0:1. Vorwärts Süd Plauen—Sturm Adorf 2:1. Treuen—Wacker Plauen 6:4.

Bezirk Burgstädt-Limbach Halte Ruhdorf—Sportfreunde Clausnitz 2:1. Taura—Kirchau Burgstädt 0:2 (1). Helias Limbach—Jahn Hartmannsdorf 5:3. Ring Penig—Fortuna Mühlau 1:2. Eintracht Oberschöna—Wolfenbürg 4:2. Wechselburg—Berthelsdorf 2:3.

Arbeiterporter!

Die Arbeiterstimme bringt alle laufenden Berichte über den Arbeitersport!

Lebt die Arbeiterstimme!

Bezirk Oberlausitz Nuowahlspiel A— gegen B-Mannschaft 6:1 (3:0). Der Zweck dieses Spieles war, die für das Bezirksmannschaft vorgesehenen Spieler vor der endgültigen Aufstellung zu erprobten. Dieses Spiel fand anlässlich eines Turnierleiterwettbewerbs in Ebersbach statt. Sollte also gleichzeitig ein Propagandalpiel sein. In dieser Hinsicht dürfte der gebotene Sport keinen Zweck erfüllt haben, denn man hätte ohne weiteres ein schöneres Spiel erwarten können. Allerdings ist bei derartigen Gelegenheiten schon oft der Fall erlebt worden, daß eine aus vielen Vereinen zusammengesetzte Elf nicht das bestet und leisten kann, wie eine kompakte, eingespielte Mannschaft eines Vereins. Indem hatte noch alles mit starkem Wind zu tun. Die beiden Mannschaften bemühten sich lange Zeit, gegeneinander und untereinander Fühlung zu nehmen, was eigentlich nur der A-Mannschaft gelang, denn die B-Mannschaft kam nie zusammen.

Die Oberländer nahmen einen besonders interessanten, ja fast überausen Verlauf. Bauhen trug insgesamt neun Spiele aus, davon allein acht im benachbarten Schlesien, und konnte im ganzen nur zwei Siege und ein Unentschieden erzielen. Bauhen 1. Elf unterlag Muskau 1 mit 1:3. Bauhen 2 gegen Muskau 2 0:4. Bauhen 3 gewann gegen Muskau 3 5:0, während die 1. Elf gegen Muskau 1. Elf 0:0 spielte. — In Zschornau konnte Bauhen 1 am anderen Tage mit 3:1 Siegerbleiben. Die anderen Mannschaften weiteten in Weißwasser und mühten sich durchwegslagen lassen. Bauhen 2—Weißwasser 2:1. Bauhen 3—Weißwasser 3:1. Bauhen 1. Elf—Weißwasser 1. Elf 0:1.

Die Oberländer nahmen einen besonders interessanten, ja

fast überausen Verlauf. Bauhen trug insgesamt neun Spiele aus,

davon allein acht im benachbarten Schlesien, und konnte im ganzen nur zwei Siege und ein Unentschieden erzielen.

Bauhen 1. Elf unterlag Muskau 1 mit 1:3. Bauhen 2 gegen

Muskau 2 0:4. Bauhen 3 gewann gegen Muskau 3 5:0,

während die 1. Elf gegen Muskau 1. Elf 0:0 spielte. — In

Zschornau konnte Bauhen 1 am anderen Tage mit 3:1 Sieger-

bleiben. Die anderen Mannschaften weiteten in Weißwasser und

mühten sich durchwegslagen lassen. Bauhen 2—Weißwasser 2:1.

Bauhen 3—Weißwasser 3:1. Bauhen 1. Elf—Weißwasser 1. Elf 0:1.

Bauhen Schüler gegen Dresden-Görlitz Schüler 1:6. Interessant ist, zu hören, daß Reichenaus 1 gegen Lauban 1:5 gewonnen. Reichenaus hatte das Spiel jederzeit in der Hand und ließ den sich verzweifelt wehrenden Gegner nicht kommen. Nur dadurch, daß A durch den hohen Sieg übermäßig wurde, blieben weitere Tore aus.

Reichenaus 1. Jgd.—Zittau 1. Jgd. 1:4.

Reichenaus 2. Jgd.—Zittau 2. Jgd. 0:0.

Auch Ebersdorf hat sich herausgemacht und schied seine Obergegner geschlagen heim. Gegen Oberleutersdorf 1 gewann Ebersdorf 1 wiederum 3:1 und gegen Wilthen 2 schied mit 0:0

Turnspiele

Die Bezirksmeisterschaften des Leipziger Bezirkes in Hand- und Rassball gelangten am Sonntag, 24. April, im Vorwärts-Süd-Sportpark zum Austrag. Der kurz vor Beginn niedergegangene Regen beeinträchtigte die Spiele sehr. Die 1200 Zuschauer durften trotzdem auf ihre Kosten kommen. Im Rassball standen sich Liebertwolkwitz und Schleußig gegenüber. Nach Verlängerung konnte Schleußig mit 3:2 für sich entscheiden.

Das Handballspiel bestritten Eutritzsch und Göhlis. Zum dritten Male sicherte sich Göhlis die Meisterschaft durch überlegenes Zusammenspiel und zweckmäßige Einzelleistungen. Das Ergebnis war 5:0.

Das Handballspiel der Sportlerinnen, bei dem sich Bitterfeld—Vorwärts 06—Vorwärts Wurzen gegenüberstanden, entschieden die Wurzener mit 2:1 für sich, und zwar kurz nach der Verlängerung des Spieles.

Touristenverein Die Naturfreunde

Ortsgruppe Dresden

Alt- und Friederichtstadt. 28. April Vortrag "Meine Fußtour nach Wien". Gen. Süderiger.

Johannstadt. 28. April Lichtbildvortrag.

Löbtau-Plauen. 28. April Vortrag: "Meine Heimat an der Wolga". Gen. Buttler.

Cotta u. Umg. 28. April Gen. Russel; "Aus meiner Wandzeit".

Reichenau. 28. April Lichtbildvortrag: "Die Kraft unserer Frühlingssloro". Herr Oberlehrer Tritschke.

Piecks-Wieden-Radib. 28. April Vortrag: "Die Mützen".

Wiederleitung. 28. April Zusammenkunft.

Photofktion. 29. April Austausch der Feiertagsarbeiten.

Jugendabteilung. 26. April Vortrag: "Allerlei Geschichten und Gedichte von mir selbst erfunden und erzählt." Gen. Ernst Gottl. (Schule Georgplatz).

Blauenicher Grund. 28. April öffentlicher Filmvortrag: "Die Schweiz, das Paradies Europas". 8 Uhr Döbelner Hof.

Jugendabteilung. 26. April Vortrag: "Körperkultur und Proletariat".

Hainsberg-Cohmannsdorf. 28. April Arbeitsausführung 7:30 Uhr beim Genossen Kötner.

Loschwitz. 28. April Mitgliederversammlung.

Löbauerortschaften. 28. April Zusammenkunft. Liederabend.

Giesnig-Goschau. 28. April: "Was ich auf meiner Osterfahrt habe und erlebt".

Selbstbildungsecke

Spontaneität und bewußte Leitung

1. Die Stellung des Problems.

Weder die gewerkschaftliche noch die politische Organisation ist mit dem Proletariat selbst geboren, sondern die Organisation entstammt aus den Bedürfnissen des Kampfes der Arbeiterklasse. Erst wenn die Arbeiterklasse durch den Druck des Kapitalismus zum Widerstand gezwungen, spontan d. h. von selbst in den Kampf gegen das Kapital durch Streiks, Demonstrationen usw. eingetreten ist, erkennen die Arbeiter aus eigener Erfahrung die Notwendigkeit von Organisationen, die den Kampf einheitlich leiten, ihm Ziel und Richtung geben. Die Spontaneität (d. h. das lebhaftige, unorganisierte, von einer bewußten Leitung geführte Auftreten) steht also am Anfang der Entwicklung der Arbeiterbewegung.

Über dieses Moment der Spontaneität der Massen steht auch niemals auf, im Kampfe der Arbeiterklasse eine Rolle zu spielen. Denn die beste und umfassendste Organisation wird niemals, solange der Kapitalismus besteht, imstande sein, in jedem der laufenden Konflikte, die täglich auf dem Boden des Kapitalismus erwachsen, bewußt und planmäßig einzutreten. Insbesondere wenn neue Situationen entstehen, die neue Kampfformen, neue Organisationen erfordern, dann werden in der Regel die Massen selbst aus ihrer Erfahrung aus ihren praktischen Bedürfnissen spontan neue Kampfformen entwickeln, die dann von der proletarischen Partei übernommen, überprüft, intensiviert weiter entwickelt und planmäßig angewandt werden. So ist der revolutionäre Massenkampf und der Arbeitertrotz, der Sozialist, als revolutionäre Organisationsform spontan entstanden, aber die Partei war nötig, um die Bedeutung dieser Kampfformen richtig zu erfassen und sie theoretisch in den Dienst des revolutionären Kampfes zu stellen.

Als also die Spontaneität, die Selbständigkeit der Massen, ein unverlässlicher notwendiger Faktor in der revolutionären Bewegung, so ist anderseits klar, daß das Proletariat, um seinen Kampf erfolgreich zu führen, sich nicht auf die Eingabeung des Augenblicks auf den glücklichen Instinkt der proletarischen Kämpfer allein verlassen kann, sondern eine organisierte, wohlgedachte, plannähnliche Leitung seiner Kämpfe braucht und das um so mehr, je komplizierter die Aufgaben, je stärker die Organisationen der Bourgeoisie werden. Die klare Bestimmung des Verhältnisses von Spontaneität und bewußter Leitung ist notwendig, um die Rolle der Partei richtig zu verstehen.

2. Die reformistische Organisation als Hemmschuh der Massenbewegung.

Die richtige Beantwortung dieser Frage durch den revolutionären Kämpfer der deutschen Sozialdemokratie vor dem Krieg wurde erschwert durch die Rolle, die die reformistische Führung der Partei und der Gewerkschaft gegenüber der revolutionären Massenbewegung spielt. Die Rolle der reformistischen Organisationsprinzipien als „ultrazentralistisch“ als Plausibilisator deutlich in der Diskussion über den Massenkampf, die nach der russischen Revolution 1905 in der deutschen Sozialdemokratie einging.

In dieser Diskussion waren es vor allem die Gewerkschaftsführer, die die Meinung vertreten, daß die 100prozentige Organisierung der Arbeiterklasse Voraussetzung eines Massenkampfs sei. Es wurde Bönnigburgs, des Vorstandes des Bauarbeiterverbandes, berüchtigter Ausdruck „Generalstreik ist Generalstreik“ (Gewerkschaftsamtach in Köln 1905) mit dem festgestellten Argument; begründet ein Generalstreik ließe sich nicht durchführen, ehe nicht alle Arbeiter von der Gewerkschaftsorganisation erfaßt seien, hätte man aber das erreicht, dann sei der Generalstreik zur Durchsetzung der Arbeitersforderungen nicht mehr notwendig. Der Kampf gegen die Theorie und Praxis des Bremens der Massenbewegung durch die reformistische Bürokratie brachte Rosa Luxemburg in eine fiktive Kampfführung gegen die bewußte Organisations- und Leitung des Massenkampfes durch eine zentralistische Partei, in einer Überhöhung der Spontaneität der Massen und in einem Verstellen der Rolle der selbsterklärenden Tätigkeit der revolutionären Partei.

3. Rosa Luxemburgs Spontaneitäts-Theorie.

Die Unterstüzung der Rolle der Partei führt Rosa in eine schwere Kampffstellung gegen die Organisationsprinzipien des Sozialdemokratismus. Dieser Gegensatz ist formuliert in dem Artikel „Organisationsprinzipien der russischen Sozialdemokratie“ etablierten im Juli 1904 in der „Neuen Zeit“ (die älteren Jahrgänge dieser ehemals führenden marxistischen Zeitschrift sind noch in den meisten Gewerkschaftsbibliotheken zu finden). Der Artikel richtet sich gegen Lenins Schrift „Ein Schritt vorwärts – zwei Schritte rückwärts“, in der die Lehren aus den Organisationsdebatten der russischen Sozialdemokratie, die 1903 auf dem Londoner Kongreß zur Spaltung von Sozialdemokratie und Menschheitsfront geführt hatten, gesogen werden. Rosa bekämpft Lenins Organisationsprinzipien als „ultrazentralistisch“, als Plausibilisator (August Manqui ein revolutionärer Führer des französischen Proletariats, der nach einem mißlungenen Aufstand 1839–1845 eingetretet war, 1845 in Paris eine führende Rolle spielte. Er verteidigte die Auffassung, daß die Diktatur des Proletariats durch eine kleine bewußte in einem Verbündeten Stelle allein die organisierte Minderheit zu verwirklichen ist).

Rosa erklärt sich gegen die „statische Abgrenzung des organisierten Kerns der Partei von dem ihm umgebenden revolutionären Milieu“. Sie definiert die Sozialdemokratie als die eigene Bewegung der Arbeiterklasse“. Ihre fiktive Einbildung

der Rolle der revolutionären Partei zeigt sich stets in folgenden Sätzen:

„Die Initiativen und die bewußte Leitung spielen eine außerordentlich geringe Rolle. (Es ist die Rolle von den revolutionären Kämpfern in Rußland 1905.) Es lag dies jedoch nicht nur wohl an der mangelnden Vorbereitung dieser speziellen Organisation für ihre Rolle – wenn dieses Moment in tatsächlichem Maße auch mitgewirkt haben mag – und erst recht nicht, nicht, wenn die Partei in der russischen Sozialdemokratie einer allmächtigen Zentralgewalt nach dem bei Lenin vorgelegten Planen unterstellt war. Umgekehrt eine solche hätte höchstwahrscheinlich nur dahin gewirkt, die Unschlüssigkeit der Einzelinitiativen der Partei noch größer zu machen und eine Einweihung zwischen der harrmenden Masse und der zaubernden Sozialdemokratie herzustellen. Dielebe Errichtung, die geringe Rolle der bewußten Initiative der Parteileitungen vor dem Gesetz der Tatsatz läßt sich vielmehr auch in Deutschland und überall beobachten. Die Kampftat der Sozialdemokratie wird in ihnen hauptsächlich überhaupt nicht „erkannt“ sondern sie ist das Ergebnis einer fortlaufenden Reihe großer überraschender Akten des experimentierenden, oft elementaren Klassenkampfes. Auch hier geht das Unbewußte vor dem Bewußten, die Logik des objektiven historischen Prozesses vor der subjektiven Logik seiner Träger. Die Rolle der Sozialdemokratie besteht darin, daß sie in diesem Sinn ein Charakter ist, in dem sie erfahrungsgemäß dazu führt, das jedesmalige neuauftauchende Terrain des Kampfes bis in die äußersten Konsequenzen auszuarbeiten und es bald in ein Vollwertiges gegen eine vorherige Reuerung höheren Stils umzufestigen.“

Die fiktive Einschätzung der Partei kommt daher, daß Rosa die Partei nicht als Vordut auffaßt, sondern als „Zurückhaltung der verschiedenen unsittlichen Elemente“. Der Artikel schließt mit dem erstaunlichen Satz:

„Rechtzeitig, die eine wirkliche revolutionäre Arbeiterbewegung bedeutet, sind gleichzeitig unermüdlich fruchtbar und wertvoller als die Unschlüssigkeit des allerbesten Zentralkomitees.“

Die gleiche Unterschätzung der Rolle der Organisation zeigt sich auch in der jüngst ausgetragenen Schrift „Massenkampf, Partei und Gewerkschaften“, wo es z. B. heißt, daß die Sozialdemokratie statt sich mit der technischen Seite, mit dem Methodismus des Massenkampfes ihren Kopf zu verbrechen“, nur die politische Leitung zu übernehmen habe.

4. Lenins Kampf gegen die Spontaneitäts-Theorie.

Gegen ähnliche Ausschreibungen, die in der russischen Arbeitsbewegung von den Menschewiki vertreten wurden, führte Lenin den jüdischen Kampf (Vergl. „Spontaneität der Massen und Gewerkschaften der Sozialdemokratie“ und „Organisation der Arbeiter und Organisation der Revolutionäre“ in dem Sammelband „Ausgewählte Werke“, Seite 45 ff.). Er nennt das „sozialdemokratische Element“ die „Kernform des selbsterklärenden Parteiforms des Gewerkschaftsmenschen“.

5. Die SPD – der abgerittene Gaul der Kapitalisten

Die Leipziger Volkszeitung schreibt zur Rede Stegerwalds im Reichstag:

„Das Zentrum fühlt sich als Reitknecht der Sozialdemokratie, das den abgerittenen Gaul,

je nachdem es die politischen Umstände erfordern, meint, absatteln zu können.“

Ein einzigartiges Eingeständnis der Pleite von acht Jahren SPD-Politik:

„Es gilt zu verhindern, daß die alte vergiftete Hetze zwischen „Christen“ und „Freien“ wieder ausbricht und ihre Giftströme in die Arbeiterklasse trügt.“

so beurteilt in alter Untertüpfeligkeit die Rheinische Zeitung die Rede Stegerwalds.

Der Gaul.

auf dem die deutsche Trustbourgeoisie ihr Rennen zu gewinnen sucht, sind die demokratischen Illusionen der werktätigen Schichten, die von der Dresdner Volkszeitung bewußt genährt werden. Es

Ist das deutsche Proletariat,

das die Stockschläge dieser Politik zu spüren bekommt. Für die Klasseninteressen aller Hand- und Kopfarbeiter kämpft seit zehn Jahren ohne Unterbrechung an vorderster Stelle allein die

Kommunistische Partei und die „Arbeiterstimme“

DER SPITZEL

Bon Maxim Gorki

(77. Fortsetzung.)

All die Worte und Lieder glühten vor Jewells Augen wie große Funken auf, die ihr Licht auf den morgigen Tag warfen und zugleich seine Hoffnung auf den endlichen Anbruch eines neuen, ruhigen Lebens in Rauch aufgehen ließen. Er empfand mit seinem ganzen Körper, daß aus dem ihn umgebenden Dunst, von diesen Leuten ringsum, eine Kraft ausging, die keinen Träumen und Zielen feindlich war, und er fühlte deutlich, daß diese Kraft ihn von neuem erfasst, in wieder auf den alten Weg bringend und zu den alten Schrecken zurückzuführen würde. In seinem Herzen klagte leise ein jämmerlicher Haß gegen Salcha auf, der lebendige, gefährliche Haß des Schwachen, das unerschöpfliche, wachsame Rachegefühl des Slaven, den man eins mit der Hoffnung auf die Freiheit gelöst hat. Und am nichts weiter denkend, schon völlig klar darüber, daß seine Hoffnungen unbedingt sterben mügten, beschwerte er Salcha mit geschlossenen Augen und sang gierig jeden seiner Worte auf:

„Die Freude verliehen eilig zu zweien und dreien den Hof und verschwanden unter dem großen Bogen, der in der Mauer stand. Das Licht über dem Kopf des Spions zuckte auf und erlosch. Salcha sprang von der Treppe herab wie in eine Grube und näselte zornig weiter: „Heute sind aus meiner Abteilung keiner Mann nicht in der Rangliste erschienen... Wie kommt das? Die Herren scheinen zu glauben... daß für sie jetzt Feiertage eingetreten sind! Dummheit leide ich so wenig wie Faulheit... werkt auch das! Ich werde jetzt eine Kramme Ordnung einführen, ich bin kein Filipp! Wer jagt doch, daß Melnikow mit einer roten Fahne umherziehe? Wer war's?“

„Ich habe ihn ja gesehen...“

„Mit einer Fahne?“

„Ja... er ging und brüllte Freiheit!“

„Sie sind Wachtipper?“

„Ja, der bin ich...“

Jetzt, da Salchas Gestalt in der dunklen Menschenmasse vor der Freitreppe untertauchte, wuchs er in Jewells Vorstellung

hoch zu einer Wölfe aus, die heimlich in der Finsternis an ihn heranschwieb. Er läuft der Aufsicht zu, vorsichtig, als ginge er über eine Eisfläche, auf der er einzubrechen fürchtete. Aber die Stimme Salchas hästete sich horriatisch an sein Ohr und er wußte einen eisigen Hauch in seinem Rücken zu spüren.

„Kun, dieser Dummkopf Melnikow wird als erster zuschlagen, ich kenne ihn!“ lachte Salcha und drückte in ein quietendes, scharfes Lachen aus. „Ich habe für ihn eine ganz besondere Parole: „Schlag zu fürs Volk!“... Und wer lacht doch gleich, daß Wallatow den Dienst ausgegeben habe?“

Alles weiß er, der Schuft! dachte Jewsei für sich mit einer Ruhe, die ihn leicht in Erstaunen setzte.

„Das jagt ich – und mit Jagt es Wjelow, der es von Kliment gehört hat.“

Wjelow, Klimlow, Grochotow – das sind alles solche Kerle, denen ich gehörig auf den Schwanz treten werde. Vatajnen, Mikagurien und Kaulpelzel! Ist jemand von Ihnen hier?“

Klimlow muß wohl hier sein, antwortete Wjachirew.

Heda, Klimlow! rief Salcha. Jewsei streckte den Arm vor und ging, so früh er konnte, mit unsicheren Schritten weiter.

„Klimlow!“ rief Salcha immer wieder.

Jewsei hörte Klimlow lachen: „Er ist jedenfalls schon fort... Sie höllten den Namen nicht so laut rufen!“

„Ich verbiete mir jede Beleidigung! Wer nicht so will, wie ich, den werde ich vernichten!“

„Ich werde dich vernichten! dachte Jewsei für sich und biß untermimig die Zähne zusammen, doch sie schmerzten.

Als er jedoch aus dem Tore trat, erfaßte ihn das ganze lärmende Gefühl seiner Ohnmacht und Niedrigkeit. Er hatte dieses Gefühl schon lange nicht in solcher erdrückender Deutlichkeit verspürt. Er erschrak förmlich vor der Schwere dieses Gefühls, denn er zu erlegen schrie, und um sich seines Druckes zu erwidern, rüttete er sich leicht zu erregen: Vielleicht wird noch alles gut... Vielleicht gelingt es ihm nicht... Doch er glaubte sich selbst nicht mehr. Selbst ein willensloser Mensch, der sich auf alle anderen ganz nach seiner Person und was fest davon überzeugt, daß Salcha mit Leichtigkeit sie alle seinem Willen unterordnen würde.

„Gebens“ Damit ist gelöst, daß spontane Massenaktionen notwendige Vorläufer der Gewerkschaften, planmäßigen Kämpfen sind, doch noch aus ihnen wie aus dem Keim die Blüte, die dann am Ende bewußte Afriku entzweien muß. Die Aktion auf der spontanen Stufe zu erhalten, statt sie zur organisierten und bewußten zu gestalten, das zieht die Bewegung hemmen, statt sie vorwärts zu treiben. Am Anfang der Bewegung liegt Lenin in die Unserbarkeit, die manche Vorberührung der Revolutionäre unvermeidlich, daher spielt dann die Spontaneität eine größere Rolle, aber man darf nicht aus der Not eine Tugend machen und eine „blinde Vergötterung und Andeutung der Spontaneität theoretisch zu begründen“ lassen.

Wenn die Spontaneität der Massen die proletarische Organisation überholt, so liegt die Partei hinter der Massenbewegung nachdrücklich, so liegt das nicht im Wesen der Organisation, sondern es bedeutet ihr Ver sagen. Die Theorie, daß die Partei nichts anderes kann, als im Schwange der Massenbewegung einherlaufen, verdeckt Lenin als Chossistismus (Choss ist russisch = Schwanz).

Die Partei kann allerdings nicht willkürlich aus der blauen Luft Massenbewegungen hervorzaubern, aber auf Grund einer revolutionären Lage, der Unzufriedenheit des Kampfwillens der Massen kann und muß sie die Massenbewegung vorbereiten, auslösen helfen, vorwärts treiben, ihr Ziel, Radikal und organisatorisches Rückgrat geben. Diese Rolle kann allerdings nur eine Partei der Vorbereitung spielen, die die Massenbewegungen und tapferen Arbeitern umfaßt, die in jedem Betrieb und jeder Massenorganisation den treibenden Keil, die führende Kraft vertritt.

Kontrollfragen:

- Was ist Spontaneität?
- Welche historische Ursachen erklären Rosa Luxemburgs Spontaneitäts-Theorie?
- Was ist der Fehler in der Auseinandersetzung von A. L. in dem oben zitierten Schlussakk ihres Artikels gegen Lenin (die Rolle der Partei und ihrer Führung bei der Ausweitung und Überwindung von Achteln der Massenbewegung)?
- Wem man die Aufstellung von der Partei und der Gewerkschaft als Hemmschuh der Massenbewegung konsequent zu Ende stellt, zu welchen Folgerungen bezüglich dieser Organisationen muß man dann kommen? (Folgerungen, die anarchistisch-ludwigsburgische Gruppen gezogen haben).

Wiedererwachen der italienischen Gewerkschaftsbewegung

Die durch die Massenbewußten Gewerkschaftsmitglieder Italiens zu neuem Leben erwachte CGIL (Italienischer Gewerkschaftsbund) hat soeben den nach Paris ausgesetzten ehemaligen reformistischen Führern der italienischen Gewerkschaften den Rückmarsch erbracht, daß auch der Faschismus nicht in der Lage ist die italienische Arbeiterklasse zu hindern, gewerkschaftlich in Italien selbst tätig zu sein. Nach der durchgeföhrten Reorganisation des italienischen Gewerkschaftsbundes, ist nunmehr am 15. März eine Rüge der „Battaglia Sindacato“, des Organs des italienischen Gewerkschaftsbundes durch die neue in Mailand gewählte Leitung herausgegeben worden. Die deutsche Arbeiterbewußten Gewerkschaftsmitglieder Italiens als Organ der Massenbewußten Gewerkschaftsmitglieder Italiens gegen die internationale Reaktion.

Lohndifferenzen mit der Wirtschaftsfirma H. Friede U. G. Wehrstedt bei Halberstadt.

Vom Zentralverband der Fleischer wird uns geschildert: Diese Firma glaubt, hohe Würzengrößen müssen sich mit niedrigen Löhnern auch gut vereinbaren lassen. Während die anderen Halberländer Wirtschaftsfirmen Lohn erhöhung mit dem Zentralverband der Fleischer vereinbarten infolge der Fleis- und sonstigen Lebensmittelsteigerungen, lehnt die Firma H. Friede U. G. es ab, einen Schwedenspruch anzuerkennen, der nur 4 Pf. pro Stunde Lohn erhöhung vor sieht. Diese Firma hat Beiträgen zu den Kontinenten, speziell der Arbeiterklasse, daß ihre Würzchen ebenso stark konsumiert, wenn sie keine Lohn erhöhung gewährt, zumal schon die Bandiere um die Würzengrößen mit dem die Firma haltenden Punkt konkurrierend wirkt. Die Belegschaft fühlt aber die Not der Zeit und ist ihh defensiv bewußt, daß die Arbeiterklasse mit ihr führt und Halberländer Würzchen von anderen Firmen ebenso kostspielig konsumieren kann, um ihre Solidarität zum Ausdruck zu bringen. Die Firma H. Friede U. G. in Halberstadt hat sich nicht nach den schwarzmarktharten Müttern des Arbeitgeberverbandes gerichtet wie es die Firma H. Friede U. G. tut.

Das Hauptgeschäftsbüro der Firma H. Friede U. G. ist: Berlin, Köln, Leipzig, das Vogtland und das Ruhrgebiet.

Zuzug von Fleischherstellern nach Halberstadt-Wehrstedt ist fernzuhalten.

Gewerkschaftliches

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Neugersdorf. Mitgliederversammlungen: Neugersdorf: Mittwoch, den 27. April, abends 8 Uhr, Restaurant Nürnberg. Seiffen-nersdorf: Freitag, den 29. April, abends 8 Uhr, Restaurant Kanone. Zahlreichen Besuch erwartet die Ortsverwaltung.

Verantwortlich für den Dresden und Ostflächen: Bruno Goldammer, Dresden; für den geläufigen übrigen Inhalt: Rudolf Renner, Dresden. — Druck: „Verlag“ Druckerei-Halle Dresden.

Ginn und zwanzigstes Kapitel.

Am nächsten Tage konnte Jewsei sich lange nicht entscheiden, aus dem Hause zu gehen; er lag im Bett und starnte auf die Decke des Zimmers, vor seinem Blick aber schwamm das bleierne Gesicht Salchas mit den matten Augen und dem Kranz roter Pusteln auf der Stirn. Dieses Gesicht erinnerte ihn wieder an seine Kindheit und den unheimlichen Vollmond im Nebel über dem Sumpf.

B

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte für Dresden und Umgegend

B

ALTSTADT

Dresdner Fischhallen
Dresden, Webergasse 17
Kleine Obergasse
Vom Altmarkt aus links Seite 2504

Reserviert

POSENDORF b. Dr.

Carl Weise, Inh. Georg Weise
Uhren — Goldwaren — Optik

LEUBEN

Robert Müller
Manufaktur- u. Modetwaren
Obermarkt 28 2502

FRIEDRICHSTADT

Fritz Kiefer, Schäferstr. 93
Lebensmittel 2504

Kolonialwaren / Lebensmittel
Adolf Neumann, Weberstraße 74 25142

KÖNIGSBRÜCK

Eugen Martin, Mittelstr. 2
Selbstvers. billig in Zertifikaten
und Erstzetteln 25047

DOHNA

Herrenkonfektion, Tritzungen, Wolle,
Strümpfe, Socken, Mütze
Margarete Dössel, Königstraße 41 25048

Tabakhaus Carl Gießen Nachf.
Königstraße 51 25049

Mollereiprodukte / Kolonialwaren
Gernit Herder, Königstraße 25050

Paul Kadner, Königstraße 1
empfiehlt Fleisch- und Wurstwaren 25050

SEBNITZ

W. Reinhard Schmidt, Inh. M. Raschig
Hertigswalder Str. 16, Arbeitshilf., Kleider-, Wäsche 25050

Reserviert
Josef Tonkatz 25051

Friedrich Schade & Sohn
Giftenwaren Wertgegen
Haus- und Küchengeräte 25051

Bauhaus „Hofvorstadt“, Adolf Fenzl
Neustädter Str. Vereinss., Verkehrsd. Arbeitshilf., 25052

Emil Häcker Markt 2 Walter Schade
Waren und
Herren-Artikel 25052

Hüte, Rüden, Filzwarenlager
Karl Schreiner Jr., Langenstraße 34 25053

Fritz Böer
Brot- und Weißbäckerei
Hertigswalder Str. 11 25054

Ernst Th. Böhme Markt 2 Franz Bersach
Glas, Porzellan
Spielw., Rauchtab. 25055

WEINBOHLA

Schnitt-, Weiß-, Manufakturwaren
Herrn Delphus — Oster 25056, Haussche 10 25056

Eugene Reinholt Herren-Artikel, Zigaretten,
Wolle, Strümpfe, Strümpfe 25057

Herbert Pomper Bahn-
hoffstr. 7 Haus- u. Küchengeräte, Leder- u. Spielw. 25058

Schuhwarenhaus Ernst Schröder
Schuhmacherstr., Hauptstr. 6 25058

Büchsepiele Weinböhl
empfohlen für denen 25059

Oskar Händel, Hauptstr. 24
Haus- und Küchengeräte
Ellenwaren / Ofen / Herde 25060

Schuhwarenhaus Eichler, Bahnhofstr. 6
Reparaturen 25060

Schmeischierei Gruß Göde
Übermarkt 4, Elmsdorf, Niedergasse 25060

CENTRAL-

THEATER

Täglich
Große Operetten-Vorstellung
Alles Nähere
siehe Anschlagbücher

TUNNEL

Täglich
Unterhaltungs-Konzert
mit humoristischen
Einlagen

LEUBEN

Warenhaus Kurt Heinze
Dresden-Leuben Stephensonstr. 18

Erstes und ältestes
Geschäft am Platze — Reichhaltige und gutsortierte Lager 25061

Kolonialwaren, Lebens-
mittel, Tabak, Zigaretten

Alwin Bader
Stephensonstr. 18 25061

Kolonialwaren — Weine
Spirituosen empfiehlt

R. Wintermann
Stephensonstr. 54 25061

Billigste Bezugsquelle.

Weiß- u. Wollwaren - Chem. Reinigung
CARL BEIER
5% Marken-Rabatt — Königallee 2 25062

En gros Schokolade En detail
Meta verw. Rogge

Billigste Bezugsquelle. Weiberitzstr. 42 25062

Kolonialwaren, Lebensmittel
PAUL DIETRICH
Wachsbleichstraße 53 25143

O. P. VOGT
Drogen- und Farben-Handlung
Pfotenhauerstraße, Ecke Arnoldstraße 25062

EMIL THÜMEL
Haush- u. Küchengeräte - Werkzeuge
Pfotenhauerstraße 18 25062

Sanitätsbazar Johannstadt. Artikel
für Kranken- u. Pflegepflege. Pfotenhauerstr. 3 25062

Restaurant Stadt Dresden
Inh. B. Hopf Vogel
Nordstraße 36 25064

Zigarren — Zigaretten — Tabake
RICHARD FRITZSCHE
Schäferstraße 101 25067

Zigarren-Haus Wagenfuecht
Friedrichstraße 10 25141

JOHANNSTADT

FRANZ RÖDL
Pfotenhauerstr. 37 — Telefon: 324 09
Manufakturwaren und Wäsche

Leibwäsche, Schürzen, Strümpfe usw.
M. HANKE
Schumannstraße 37, Ecke Dürerplatz 25061

PAUL FRANZ
Kolonialwaren — Käse-Rösterlei — Konserve
Weine — Spirituosen usw.
Striesenstr. 44 25062

A. Furd. Bergmann, Schumannstraße 43. Messer-
schnäbeln u. Schnäbeln m. elektr. Betrieb. Lager
v. Solliger u. sig. Erzeugn. in feste Stahlw. 25062

WILHELM ER. Inh. Rich. Ponadot, Pfotenhauerstr. 15 25062

Das führende Spezial-
geschäft für sämtliche
Molkerei-Produkte ist

G. G. Wagner Nachf.
Kolonialwaren, Futtermittel, Seife 25062

Butter- u. Mehlhandlung
Konrad Süß, Breite Str. II 25062

Lebensmittel
Weine / Zigaretten
Hauwald, Am Markt 16 25062

Richard Scherned, Dohnaische Str. 18 25062

32 PAUL WEISS 32
Dohnaische Straße 32
Herrn-, Burschen- und Kinder-Bekleidung 25062

■ Reste-Centrale Lange Str. 92 25062

Wilhelm Baegte
Marktgasse 25062

Ewald Kluge, Lange Str. 17
Möbel u. Dekorationen 25062

Butter, Eier, Käse
E. Jüttner Nachf., Dohnaische Str. 31 25062

Palast-Theater
Am Leipziger Platz 6
Nur Spitzentritte — Erstkl. Künstler-
kapelle — Tagl. 1½ Uhr und 8 Uhr
Sonntags 8 Uhr 25062

RESERViert

Hamburger Kaffee-Lager
THAMS & GARFS

Pirna a. E., Dohnaische Str. 26 25062

Billigste Bezugsquelle für Kaffee, Kekso
Tee, Schokolade und Lebensmittel

Eigener Orah - Einkauf
Eigene Kaffee-Rösterei 25062

FISCHWAREN - DELIKATESSEN
FRANZ SEIDEL

Lange Straße 44 25062

Kolonialwaren - Drogen
Emil Roch Nachf. Inh. Rich. Finze

Baumarkt, Dohnaische Str. 1 25062

Lange & Lausch Markt 20

Lacke / Farben / Pinsel
Schablonen für alle Zwecke 25062

Pirnaer Leberhandlung
Stelle Straße 30 25062

josef Sander
Schmedestraße 38 25062

Karl Maasch Kolonialwaren
Lebensmittel 25062

Alwin Dießner Schuhwaren
Reparaturen 25062

FREIBERG

RESERViert

Trinkt einheimische Erzeugnisse!

Dresdner Felsenkeller Pilsner

RESERViert

Bürgerliches Brauhaus Al.-G., Freiberg

RESERViert

Bernhard Mann
Kohlen, Briketts, Holz 25063

Schokoladen / Kaffee
Paul Kühn 25064

■ Schuhwarenhaus Ernst Schröder
Schuhmacherstr., Hauptstr. 6 25065

Büchsepiele Weinböhl
empfohlen für denen 25065

Oskar Händel, Hauptstr. 24
Haus- und Küchengeräte
Ellenwaren / Ofen / Herde 25066

Schuhwarenhaus Eichler, Bahnhofstr. 6
Reparaturen 25066

Schmeischierei Gruß Göde
Übermarkt 4, Elmsdorf, Niedergasse 25066

Louis Roburger, Freiberg, Herderstr. 5
Augenlische Gummidosen 25067

25068 Conrad Eppendorfer
Restaurant „Vergmanns-Groß“

Garnellenauflauf und Regelbohn

Kleiderstoffe Wäsche / Linoleum
Louis Mehner 25068

Billigste Bezugsquelle

für Herren- und Knaben-Bekleidung

Zur Zentrale 25069

Clemens Jacsing
Obermarkt 21

Kleiderstoffe, Wäsche, Gardinen
Linoleum, Möbelstoffe 25069

Billigste Bezugsquelle

für Herren- und Knaben-Bekleidung

Zur Zentrale 25069

RESERViert

Stanz Maihöf, Bahnhofstr. 33

Wolldecken, Tagesdecken, Photo-
drapeau, flämische Decken, Kissen-
auflagen / Kissen / Vorhänge 25069

Leder-Ausschnitt Geschäft

H. Heilig, Theatergasse 4 25069

KOTZSCHENBROD

Palast-Theater

Vornehmste u. schönste Lichtbühne
der Lößnitz — Täglich Vorstellung
Anfang: Wochentags 5^½, Uhr
Sonntags 5^½, u. 8^½, Uhr

Zigarrenhaus Oswald Schöffer
Bahnhofstraße 1 25069

Optiker R. Winkler, Moritzburger Str.
Spezialabteilung für Radio
und Photographie 25069

Karl Pittius Bahnhofstr. 11
Buch-, Papier-, Leder- und
Spielwarenhandlung 25069

COPITA

A. Mehlhorn Modernes Bildhauer-
Postkarten Vergrößerungen 25069

Otto Süßmilch, Hauptstr. 29
Uhren und Schmuckwaren aller Art
Sprechapparate — Schallplatten 25069

JOHANNSTADT

Kolonialwarenhaus
Carl Kauschke Nachf.
Sächs. Staatslotterie-Einnahme
Pfotenhauerstr. 84 25069

M. Böhme, Inh. Robert Lehmann
Striesenstr. 33 25069</